

# Riesaer Tageblatt

Drahtanschrift  
Tageblatt Riesa,  
Fernaus Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsgerichtsbehörde beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa behördlichste Blatt.

Postgeschäftsstelle  
Dresden 1580.  
Girokonto:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 58.

Dienstag, 10. März 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Aufstellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Rohstoffe und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags auszugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wöchen wird nicht übernommen. Grundpreis für bis 89 mm breite, 3 mm hohe Grünschrift, Seite (6 Seiten) 25 Gold-Pfennige; bis 89 mm breite Postkarte 100 Gold-Pfennige; Zeittaubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtzägige Unterhaltungsbeläge bezahlbarer Rabatt erlischt. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Förderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.



Der Verteidiger des deutschen Wehrstaats, Reichswehrminister Graener, der die Befreiung seines Staates im Haushaltsschluss des Reichstages am 9. März mit einer längeren hochpolitischen Rede einleitete.

## 10 Jahre deutsches Studentenwerk.

Die frühere Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft wandelte sich vor fast 10 Jahren in das Deutsche Studentenwerk e. V. Aus Anlass seines zehnjährigen Bestehens fand zur Förderung der sozialen Ideen, von denen dieses Werk getragen ist, eine große Kundgebung im Reichstag statt, an der hohe und höchste Reichsbeamte sich beteiligten, der Reichsangestellte verhältniswirksam eine Rede hielt und Reichspräsident Hindenburg mit einem Manifest aufwartete. Es ist schade, dass diese Kundgebung in der Öffentlichkeit nicht die Beachtung fand, die sie unter allen Umständen verdient. Besonders die Kanzlerrede ist nahezu überall nicht so beachtet und besprochen worden, wie es die nationalen Interessen unseres Volkes erheissen.

Wie gründlich haben sich doch die Zeiten geändert. Damals, als die *aura academia* uns umwirte, mit welcher feierlichen Unbesümmerheit schmeierten wir das Lied in die Welt: "Student sein, wenn die Weilchen blühen, das erste Lied die Lerche singt." Und heute? Wie so manches Mal rast uns im Studierzimmer ein wohlberührter Schmöker, das *Commissbuch*, zu: "Nimm vom stäubigen Gestelle, wieder einmal mich herab, bin ein lustiger Geselle, doch hier ist ein stilles Grab." Mehr als 90 Prozent aller Studenten, die vor dem Weltkriege unsere deutschen Hochschulen besuchten, haben diese oder ähnliche Stimmen, wenn sie an ihre Studententage zurückdenken. Ihre Erinnerungen haben aber seit einem guten halben Menschenalter einen bitteren Beigeschmack erhalten.

Die *aura academia* hat sich gründlich geändert. Der Weltkrieg, die Inflationsjahre, die Auswirkungen der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise und die dadurch bedingten sozialen und wirtschaftlichen Umwidlungen haben eine akademische Atmosphäre geschaffen, von der die alten Studenten, die um die Jahrhundertwende Deutschlands hohe Schulen besuchten, wahnsinnig keine Ahnung hatten. Auch jene, die sich bemühten, in der Nachkriegszeit mit ihrem akademischen Nachwuchs in Bildung zu bleiben, dürften erstaunt sein, aus der Kanzlerrede vom letzten Sonntag zu erfahren, was das Deutsche Studentenwerk während der letzten zehn Jahre für untere Studenten, die Werksstudenten, praktisch getan hat.

In den Jahren der Inflation strömten Tausende und Bemühende deutsche Studenten — man zählte 1923 mehr als 60 000 — als Werksstudenten für Monate in alle deutschen Betriebe. Es gibt sicher keine deutschen Betriebe, keine Fabrik, keinen Schacht, keinen Ueberhaupter, kein Dorf, der nicht solche Werksstudenten habe. Um ihnen zu helfen, hat das Deutsche Studentenwerk an allen deutschen Hochschulen dienstbereite Gruppen von Professoren, Studenten und Freunden ihrer Arbeit geschaffen, die Studentenküchen, Arbeitsvermittlungsdienster, Darlehnsstellen, Fürsorgestellen und alle Einrichtungen ins Leben riefen, die den Werksstudenten das Fortkommen erleichtern sollten. Die Darlehnslasse des Deutschen Studentenwerks hat heute schon 12 Millionen Mark an junge Studenten ausgeliehen. Von den 24 000 Darlehensnehmern bezahlen 90 Prozent regelmäßig ihre Sätze. Die Studien-Stiftung des deutschen Volkes, die im Jahre 1924 geschaffen wurde, sucht 150—200 herausragenden, mittellosen Abiturienten das Studium zu sichern. Von den 1500 Studenten, die bisher durch diese Stiftung betreut wurden, sind 18 Prozent Arbeiterkinder, gegenüber 2 Prozent Arbeiterkinder in der Gesamtstudentenschaft. Fallen wir zusammen, dann können wir nur mit höchster Bewunderung und verbindlichstem Dank vernichten, dass mehr als 30 Millionen Mark aus inländischen

## Osthilfegesetz im Reichsrat angenommen.

v. Berlin. In der öffentlichen Sitzung des Reichsrats am Montag wurde unter dem Vorsitz des Reichsministers Trebitsch das Osthilfegesetz beraten und mit den dazugehörigen Gesetzvorschlägen zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung und zur Abwicklung der Ausbringungsumlage und Neugestaltung der Industrieobligationsbank angenommen.

Die Annahme geschah "mit Stimmenmehrheit", wie der technische Ausdruck Seiner Majestät lautet, wenn kein einstimmiges Votum erzielt, aber die Mehrheit so groß ist, dass auf eine namenlose Abstimmung verzichtet wird.

Die bairische Regierung hat ihre Wünsche auf Einbeziehung der bayrischen Ostgrenze in die Osthilfe bei der Ausschusseratung nicht durchsetzen können, aber die Reichsregierung hat erklärt, dass sie die erteilte Ermächtigung, Hilfmaßnahmen auch in anderen Gebieten durchzuführen, auch angunsten der bayrischen Ostgrenze und der an die Tschechoslowakei grenzenden tschechischen Gebiete wahrnehmen will. Mit Rücksicht auf diese Erklärung stellte Bayern seine Bedenken zurück und stimmte der Vorlage zu.

Ablehnende Erklärungen kamen im Reichsrat lediglich von den bei der Osthilfe nächstbeteiligten Provinzen Ostpreußen und Brandenburg. Für Ostpreußen erklärte Freiherr v. Gaal, die Vorlage sei angesichts der furchtbaren Notlage nicht ausreichend, er wolle aber auch nicht dagegen stimmen und werde sich deshalb der Stimme enthalten. Der Vertreter der Provinz Brandenburg, v. Knoblauch, erklärte, die Vorlage erfülle die Wünsche Brandenburgs nur unvollkommen, darum könne er ihr nicht stimmen. Diese Erklärungen riefen bei den übrigen Reichsratsmitgliedern eine gewisse Erregung hervor, die bei den sonst so nüchternen Reichsratsverhandlungen selten zu beobachten ist.

Der Gesandte Rebhuhn von Bremen beantragte, die Abstimmung zu vertagen, denn seine Regierung müsse zu

der Frage Stellung nehmen, ob man allen Reichsgebieten die großen Opfer für die Osthilfe zumuten könne, wenn die nächstbeteiligten Provinzen diese Vorlage doch als unvollkommen ablehnen.

In ähnlichem Sinne sprach sich auch der Vertreter der preußischen Regierung, Staatssekretär Dr. Weissmann, aus, aber er bat, von der Vertagung der Abstimmung absiechen, weil sonst die Osthilfe vor der Öffentlicheit des Reichstages vielleicht gar nicht verabschiedet werden könnte.

Nachdem noch der braunschweigische Gesandte v. Boden seinem Bremer Kollegen ausgestimmt und Reichsminister Trebitsch bestätigt hatte, dass die Reichsregierung bei den Opfern für den bedrängten Osten bis zur äußersten Grenze der finanziellen Leistungsfähigkeit gegangen sei, wurde die Annahme des Osthilfegesetzes mit den dazugehörigen Vorlagen mit Stimmenmehrheit festgestellt.

Der Reichsrat genehmigte weiter das internationale Abkommen über Wirtschaftsstatistik, den Schiffssicherheitsvertrag von London 1929 und verschiedene kleinere Gesetze und Verordnungen.

v. Dresden. Das Ostfeld steht bekanntlich die Einschließung des gesamten Gebietes östlich der Elbe, also auch des sächsischen Landesteils, in die landwirtschaftliche Entwicklungsbaktion vor. Im Hinblick auf den Antrag Bayerns, das bayerische östliche Grenzgebiet als eine wirtschaftlich und kulturell bedrohte Grenzzone anzuerkennen und in die Osthilfe einzubeziehen, gab der sächsische Gesandte Dr. Granauner eine Erklärung ab, in der er betonte, dass aus den gleichen Gründen auch die Gebiete an der sächsisch-tschechischen Grenze in die Osthilfe einbezogen werden müssten. Der Antrag Bayerns wurde vom Reichsrat abgelehnt.

## Die Reichsregierung und die Deutschnationalen.

v. Berlin. Der Reichstagabgeordnete Dr. Hugenberg hat am Sonntag in Lemgo eine Rede gehalten, in der er u. a. von einem unverantwortlichen Beeinflussungsmanöver spricht, das der Reichsminister Schiele gemacht habe, indem er den Rücktritt des Reichspräsidenten für den Fall angekündigt habe, wenn die Deutschnationalen nicht seinerzeit im Juli 1930 den Antrag auf Auflösung der damaligen Notverordnung des Reichspräsidenten zu Fall bringen würden.

Über den damaligen Vertrag läuft der Reichsminister Schiele mit Ermächtigung des Reichspräsidenten folgendes erklären:

"Der Herr Reichspräsident hat im Juli 1930 vor der Abstimmung über die Auflösung der Notverordnung sich in einer Unterhaltung mit mir (Schiele) dahin geäußert, dass er, falls im Reichstag der Antrag auf Auflösung der Notverordnung und zwar mit den Stimmen der Deutschnationalen beschlossen würde, nur zwei Möglichkeiten sehe, entweder selbst von seinem Amt zurückzutreten oder den Reichstag aufzulösen. Der Herr Reichspräsident ermächtigte mich ausdrücklich, dies den Herren der Deutschnationalen Fraktion mitzuteilen und hinzuzufügen, dass er angeblich der gegen eine derzeitige Neuwahl des Reichstages bestehenden Bedenken ernstlich den Gedanken seines Rücktrittes erwäge, falls der Reichstag die vom Reichspräsidenten im Interesse des Landes erlassenen lebenswichtigen Verordnungen aufhebe."

Auf die weitere Bemerkung in der Rede von Dr. Hugenberg, dass der "Hannoversche Kurier" wahrheitswidrig behauptet habe, dass die Regierung Brüllau in Auswertung der Wahl vertuscht habe, die Grundlage der Regierung noch rechts zu erweitern, wird von unterrichteter Stelle erklart, dass der Hannoversche Kurier der Wahrheit gemäß berichtet habe, und es wird weiter über die damaligen Vorgänge mitgeteilt, dass am 8. Oktober der Reichskanzler die Deutschnationalen Herren Dr. Oberlohr und v. Winterfeldt und am 5. Oktober die nationalsozialistischen Herren Hitler, Dr. Greif und Göring empfangen habe. Schon vor diesen Tagen nämlich am 2. Oktober, ist über den Bergang der damals schwelenden Verhandlungen zwischen der Regierung und den Parteien berichtet worden, dass sich die Bevölkerung in der Form abgesetzt haben dürften, dass der Reichskanzler den Parteien sein Programm über die Finanzen und den Wirtschaftsplan offiziell unterbreite und die Parteivertreter gezeigt habe, ob sie auf Grund dieses Programms

mit Mitarbeit mit der Regierung bereit seien zu leben, worauf die Parteivertreter erwidert haben dürften, dass sie sich erst mit ihren Fraktionen besprechen müssten.

Der Abg. Dr. Hugenberg hat dann in seiner Rede eine Reihe bestimmter Fragen an die Reichsregierung gerichtet. Zu der Frage, ob das neue Osthilfegesetz die Auflagen des Reichspräsidenten für Rettung der Landwirtschaft erfülle, wird aufzuklären, dass der Antwort des Reichspräsidenten vom 28. Februar auf den Brief des Abg. Boge erinnert, worin es heißt: "Durch die in den letzten Tagen verschiedenste Gesetzvorschläge wird dem Osten eine durchkreisende und alsbalde Hilfe gebracht, und an meiner Mitspielung hierbei hat es nicht gefehlt und wird es auch künftig nicht fehlen."

Auf die Frage des Abg. Dr. Hugenberg, ob das Hollernmäßigungsgesetz der Landwirtschaft dienen könne, wenn die Regierung auch den Hollern niedersetzen würde, wird die Gegenfrage gestellt, wie man wohl bei den unabsehbaren Verhältnissen des Weltmarktes die Landwirtschaft mit Söhnen schützen könne, wenn man nicht ein solches Ermächtigungsgesetz habe. Das Russen-Dumping der letzten Zeit zeige ja, dass man der Sache nur Herr werden könne, wenn man sofort ohne den langwierigen technischen Apparat mit Hollernhöhungen herauskommen könne. Die Regierung müsse in der Sache bleiben, die Söhne herauzaufen.

## Eine deutchnationale Erwiderung.

\* Berlin. Die deutchnationale Pressestelle teilt mit: "Viele amtliche Stellen versuchen durch gewundene Erklärungen die von Dr. Hugenberg am Sonntag in Lemgo erhobenen Vorschriften wahrheitswidrigem Verhalten abzuweichen. Diese Versuche sind nur geeignet, die von Dr. Hugenberg vertretenen Auffassungen zu föhren. Soweit sie sich auf die Frage einer Regierungserweiterung nach rechts beziehen, wird ihre Haltlosigkeit durch die soeben veröffentlichten Erklärungen der Herren Dr. Hugenberg, Oberlohr und von Winterfeldt bewiesen. Soweit die amtlichen Darstellungen dazu dienen sollen, Neuerungen des Ministers Schiele zu entschuldigen, wird ihre Ungefährlichkeit sich aus der angekündigten Stellungnahme zur Politik des Ministers Schiele ergeben."

und fremden Quellen während der letzten zehn Jahre für die Förderung der Begabten und Tüchtigen Verwendung fanden.

Heute steht das Deutsche Studentenwerk vor der ungeheuer schwierigen Aufgabe, einmal die Not zu lindern und plausibel die Begabten zu föhren, zum anderen aber gegen die Überfüllung und für eine vernünftige Begrenzung des Hochschulstudiums zu kämpfen. Die Überfüllung aller Berufe macht eine normale Bewertung bestandener Prüfungen höchst ungewiss. Der Unsicherheits-

faktor im Studentenleben war nie größer als heute. Deshalb auch die Sorge, die Unruhe und der Radikalismus in unserer Studentenschaft. Die agitatorischen Ausschreitungen und die politische Verbiegung, die bald an dieser Universität erscheinen, wollen nicht mehr zur Ruhe kommen. Jeder, der tiefer in das Studentenleben hineinzusehen vermag, wird diese Erscheinung begreifen. Willigen kann er sie niemals. Er wird erst recht dem Ruf nach einer Diktatur gegenüber sich ablehnend verhalten müssen.

## Der Kindes Sonntag.

Das Verhalten der Kinder am ersten Sonntag ist dem Klasslehrer in vielen Fällen gewissensmäßen ein Barometer, das anzeigt, wie die einzelnen Schüler ihren Sonntag verbracht haben. Der Sonntag soll für unsere Kinder ein Fest und Feiertag sein; wenigstens eine erhebende Stunde, die dem Kind die rechte Freude gibt, aus dem ersten Raum an jedem Sonntag einzunehmen. Und wer könnte das dem Kind besser geben als der dazu geschaffene Kinder-gottesdienst. Ein gemeinsamer Spaziergang mit den Eltern oder bei schlechtem Wetter ein Spielen und Erzählen innerhalb des Familienkreises soll dem Kind die rechte und notwendige Erholung sein.

Wie oft wird aber gerade der Sonntag zu einer schweren Belastung für das Kind! Ein Lehrer stellte kürzlich Beobachtungen zusammen, die er an seiner Klasse Montag für Montag gemacht hatte, und es ergab sich die Tatsache, daß die festgestellte Unaufmerksamkeit, Müdigkeit usw. ihre Ursache in dem zu lange ausgedehnten Sonntagsvergnügen der Schüler hatte. 70 Prozent der Kinder waren erst zwischen 11 und 12 Uhr zu Bett gekommen! Man kann hierzu wohl zufrieden behaupten, daß fast in jedem Abteil der leichten Sonntagszeit am späten Sonntagabend immer wieder schulpflichtige Kinder zu finden sind, die mit ihren Eltern Onkel oder Tante besucht haben und nun in vorigerichtiger Stunde erst die Schule antreten. 70 Prozent! Dieses Ergebnis sollte uns zu denken geben; denn diejenigen Eltern, die ihren Kindern schon ein "Sonntagsvergnügen" bis zur Mitternacht gestatten, können zunächst von ihren Abgängen keine Aufmerksamkeit und kein Stillsein am Montag in der Schule erwarten und dürfen auch später nicht verwundert sein, wenn der Herr Sohn oder die erwachsene Tochter gar am Montagmorgen das Elternhaus erst wieder aufsucht. Es wurde weiter festgestellt, daß 19 Prozent der Kinder am Sonntag weitabwanderungen unternommen hatten. Wir wollen uns immer wieder klar machen, daß der Sonntag ein Ruhtag ist. Die Ruhe ist eine dringliche Notwendigkeit auch für das Kind, an das die Schule heute mehr Anforderungen stellt denn je. Und an welchem Tage soll anders das Kind ausruhen als am Sonntag. Ein Spaziergang, kein Gewaltmarsch, soll hier die rechte Erholung bringen.

Berechnend war auch die Tatsache, daß über die Hälfte aller Kinder ihren Magen am Sonntag beratt mit Essigkeiten aller Art überladen hatten, das sie aus Appetitlosigkeit ohne Abendbrot zu Bett gegangen waren!

Was sollen all diese Feststellungen? — Sie müssen den Eltern eine Warnung sein, sich nicht in der dargestellten Weise an dem Wohlergehen ihrer Kinder zu versündigen. Wir wollen ja berücksichtigen, daß der Körper des Kindes der Belastung nicht so gewachsen ist, wie der Körper eines erwachsenen Menschen. Der Sonntag ist ein Feiertag und soll dem Kind in erster Linie zur körperlichen wie auch zur seelischen Erholung dienen und nicht zur Belastung werden. Alle diese Feststellungen sind eine furchtbare Anklage gegen die Eltern. Die Schule hat heute grohe und schwere Aufgaben zu erfüllen. Das kann sie aber nicht ohne innige Zusammenarbeit des Elternhauses. Wo das Elternhaus veragt, arbeitet die Schule vergebens. Der Sonntag ist der einzige Tag, an dem die Eltern ihre schulpflichtigen Kinder ganz zu Hause haben. Sollten sich die Eltern es da nicht zur Pflicht machen, ihren Kindern am Sonntag eine Quelle wahrer und reiner Freude zu erschließen, in erster Linie aber nicht vergessen, sie zu dem zu führen, der gesagt hat: "Lasst die Kindlein zu mir kommen . . ."

Gerade am Sonn- und Feiertage ruht die stärkste, die alleinige Verantwortung für die Kinder auf den Eltern. Und wird der Sonntag in unseren Familien in rechter Weise, im Gelse gefeiert, so werden solche Auswüchse bald der Vergangenheit angehören. Frohlich und frisch, gestärkt und gekräftigt an Leib und Seele werden dann unsere lieben Kleinen am anderen Morgen wieder in die Schulsäne treten.

W. R.

## Deutschland und Sachsen.

Riesa, den 10. März 1931.

\* Wettervorbericht für den 11. März 1931  
Mitgeteilt von der Sachsen Landeswetterwarte zu Dresden.  
Meist schwache Winde veränderlicher Richtung, nur vorübergehend Niederschläge. Temperaturen im wesentlichen leicht ansteigend, zeitweise geringe Niederschläge.

\* Starke Schneefall. Durch den heftigen Schneefall, der in den heutigen Mittagsstunden einsetzte, sind unsere heimischen Gebiete mit einer dichten, einige Centimeter hohen Schneedecke überzogen. Unsere Jugend wird natürlich die neuerliche Blüte des rauhen Gesellen, die hoffentlich nur von kurzer Dauer sein wird, mit Freuden begrißen und sich noch einmal den Winterfreuden hingeben.

\* Die neue Bauordnung für die Stadt Riesa genehmigt. Wie aus der Bekanntmachung des Rates im amtlichen Teile heute ersichtlich ist, hat die neue Bauordnung für die Stadt Riesa die Genehmigung des Ministeriums des Innern gefunden. Wir nehmen daher Gelegenheit, auch an dieser Stelle auf die genannte Bauordnung besonders hinzuweisen. Vor allem sei hervorgehoben, daß die Bauordnung mit sofortiger Wirkung in Kraft tritt. Dazu wird uns vom hiesigen Baupolizeiamte noch erklärt, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen die Bauordnung mit Ablauf des Tages als allgemein bekannt gemacht gilt, der auf den Tag der vorliegenden Zeitungsausgabe folgt. — Bauherren, Bauausführende und sonstigen Interessenten wird daher in ihrem Interesse besonders empfohlen, sich schnellstens mit diesen neuen baurechtlichen Bestimmungen vertraut zu machen.

\* Die Getreidebörse betr. (Polizeibericht) Zu dem Polizeibericht vom 23. 2. 31. Getreidebörsle im Stadtteil Gröba betr. wird noch berichtet: Wie die weiteren polizeilichen Ermittlungen ergeben haben, sind die Einbrecher mit dem vermutlich braunfleckigen großen Kastenwagen, auf dem sie die gestohlenen 18 M. Weizen transportiert haben, am 20. 2. 31. vormittag gegen 16 Uhr die Oschatzer, Hamburger, und dann die Merzdorfer Straße in der Richtung nach dem Stadtteil Gröba entlang gefahren. Wie einige festgestellte Zeugen bei ihren Vernehmungen mitbekannt haben, sollen die gefüllten Getreidesäcke mit frischem Strohmik verdeckt gewesen sein. Einer der Täter hat angeblich ein Fahrrad neben sich hergeschoben und ist mit hinter dem Kastenwagen hergelaufen. — Weitere sachdienliche Mitteilungen hierüber erhielt der Kriminalposten.

\* Oftbau betr. Vom Bezirksverband der Amts-hauptmannschaft Großenhain, Abteilung Oftbau, werden belehrende Vorführungen über Oftbaumwirtschaft und Oftbaumspiegeleien in Werbisdorf am 18. März und in Großschwabitz am 19. März für Unter-essenzen gebracht. Näheres hierüber ist in vorliegender Tagesschaunummer aus der diesbezüglichen Bekanntmachung zu ersehen.

\* Lichtbildvortrag. Am 20. März veranstaltet der Stahlhelm-Frauenbund Riesa im "Weitner Hof" einen Lichtbildvortrag. Näheres ist aus dem Anzeigenblatt zu ersehen.

\* Männergesangverein u. gem. Chor, Riesa. — Gesangskonzert am 8. März im Hotel Höpflner. — Nach längerer Pause tritt der Verein wieder einmal mit einem gut vorbereiteten Konzert an die Öffentlichkeit nach dem Grundsatz, daß Kunstabbildung die Blüte der allgemeinen Menschenbildung ist, die Vollendung der inneren Bildung. Die Musik wirkt auf die meisten Naturen ihre stärksten Zauber aus. Das aus diesen Motiven heraus der Verein geleitet wird, zeigt schon allein der einheitliche Programmablauf, dem als Leitgedanke „die Nacht“ diente. Robert Volkmanns „Abendlied“ wirkte in seiner Schönheit recht gut als Singangshörer, verließ in die gewünschte Abendstimmung und sond in Schubert's „Die Nacht“ ein zweites Glied. Der Männerchor sang ein feines Piano, wurde nur leider gestört durch teilweise, unvertragliche Scheibenwollen im 2. Tenor. Der „Nachsang im Walde“ v. Schubert mit einer Orchesterbearbeitung von A. Schmid legt und Beugnis ab von Schubert als Meister und souveräner Herr des Kunstfiedes. Er wurde vom Männerchor mit Ausnahme kleiner rhythmischer Verschiebungen im Bass zur Zufriedenheit vorgetragen. Viel Freude und Beifall lösten die Frauenhöre „Wem zwei sich gut finde von Hauptmann und „Vom Nachen“ v. Mozart aus. Der Damenchor sang sehr rein und bestichtete sich durch Ausdruck. Besonders angenehm überzog sich die dunkelfarbigen, tiefen Alstimmen im a-cappella-Chor. Die „Barcarole“ aus Hoffmanns Erzählung sprach für sich selbst. Am schönsten aber war das Zusammenwirken des Damen- und Männerchors in den gemischten Chören „Selge Nacht“ v. Schub. Dresden und „Morgendämmerung“ v. Curti. Die beiden Chöre stellten ähnlich hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit durch ihre dynamischen Hebele und durch den Wechsel der Tonarten. Sie sprachen auch am besten an und zeigten einen prächtigen Ausdruck innerhalb der vier Stimmen. Auch der „Brantkor“ aus „Lohenstein“ kam zu voller Wirkung. Alle Chöre legten Beugnis ab von erster Kleinheit und leichtem Studium, wobei vor allem auch auf seine Ablösung und gute Textausprache Wert gelegt war. Die Auswahl der Chöre entsprach der Wohlfeile. — Das Herrschaftliche Orchester unter Süßmuths höherer Leitung spielte die Ouvertüre zu „Rosamunde“, Fantasy aus „Hoffmanns Erzählung“ und Kantate aus „Lohenstein“ und entledigte sich seiner Aufgabe zu voller Zufriedenheit. Herr Arth Schadl blieb auf seiner Marke das Konzertino v. Weber mit virtuoser Sicherheit. In den Begleitungen fand man im Orchester das rechte Verständnis. Alno Süßmuth, der musikalische Leiter des Ganges, war Sängern und Musikern ein begabter, sicherer und intuitiver Förderer und verdient nicht minder mit seiner wackeren Sängerschar hohes Lob. — Der Verein darf mit Recht auf einen idealen Erfolg zurückblicken und hat damit quittiert, daß er mit seinen Leistungen gut in die konzertfähigen Vereine Riesas einmarschiert. Der Abend war gut besucht. — Glück auf zu weiterer Arbeit! W. R.

\* Verband der Ruhestandbeamten, Riesa tagte in Dresden der sächsische Landesverband am 7. März unter der Leitung des Riesa-Ruhestandbeamten und Hinterbliebenen, e. V. Diese Tagung leitete der 1. Vorsitzende Herr Schuldirektor Dr. Reich, Radenau. Am Vorsitzende gewährte man noch die Herren Finanzdirektor a. D. Anders, Geh. Rechnungsprüfung Oelsnitz und Beder; außerdem waren sämtliche Vorsitzende der Ortsgruppen Dresden, Leipzig, Burzen, Grimma, Colditz, Weida, Plauen, Leisnig, Aue, Marienberg, Waldheim, Freiberg, Großenhain, Pirna, Löbau, Bannewitz und Bittau vertreten. Die Ortsgruppe Chemnitz war bisher selbständiges Mitglied des Reichsverbandes, ist aber am 1. Januar ebenfalls zum Landesverband Sachsen getreten. Eine Mitteilung aus der Versammlung in Riesa, daß hier eine Person zur Gründung der Ortsgruppe und zur Übernahme des Vorsitzendenamtes zu finden sei, erregte allgemeine Heiterkeit und Kopfschütteln, zumal jetzt nach intensiver Werbung überall bei den bestehenden Ortsgruppen starker Mitgliederzuwachs zu beobachten ist. — Zur Beratung standen der Bericht über die Reichsverbandstagung in Berlin am 18. und 19. September 1930, der Geschäfts- und Kassenbericht vom Jahre 1930, Wahlen, die Wiederwahler waren, sowie Seelenannahme an intensiver Mitgliederwerbung, die sich infolge von Meinungsverschiedenheiten mit DBB vorwiegend in Bittau erforderlich machten. Eine weitere Frage verursachte ein Artikel in der sächs. G.-S-Zeitung vom 2. März, Seite 79, nach der der Gewerkschaftsrat der Arbeiter- und Angestellten-Verbände eine stärkere Behandlung der Pensionsfragen verlangte. — Alles dies erwähnt so rechte Namensbestimmung, aber nur unter festem Zusammenschluß aller Ruhestandler.

\* Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Der Landesverband Sachsen im Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge hielt am Sonntag in Hohenstein-Ernstthal in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder und Ehrenamtler im Hotel Drei Schwanen unter dem Vorsitz des Präsidenten Hölzer seine diesjährige Hauptversammlung ab. Aus den von dem Geschäftsführer und dem Schatzmeister erstatteten Jahresberichten geht hervor, daß der Landesverband zur Zeit 44 Ortsgruppen mit 5784 einzelnen und 407 korporativen Mitgliedern umfaßt. Für den Vorsitz des Landesverbandes Sachsen wurden insgesamt 18 000 M. vereinnahmt. Der Haushaltplan für das neue Jahr wurde darauf genehmigt. Der Vorsitzende Redakteur Hölzer legte sein Amt nieder und wurde wegen seiner großen Verdienste um den Verband zum Ehrenmitglied ernannt. Bei der sodann vorgenommenen Neuwahl des Vorsitzenden wurden Oberstabsrat Superintendent Entsch-Gemnitz zum ersten und Justizrat Dr. Lippert-Gemnitz zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Es wurde noch mitgeteilt, daß sich das Ministerium in der Frage der Festlegung eines Volksfestes für Sachsen mit Rücksicht auf die Leipziger Messe nach wie vor ablehnend verhält. — Am Sonnabend fand in den Drei Schwanen ein von der dortigen Ortsgruppe veranstalteter wohlgelungener Begrüßungsaufenthalt statt.

\* Das Sachsenische Gesekblatt Nummer 6 vom 9. März enthält eine zweite Änderung der Ordnung der Prüfung an der Technischen Hochschule in Dresden für das Lehramt an Berufsschulen. Die Verordnung bringt Änderungen in den Bestimmungen über die Vorprüfung und die Prüfungssätze. Sie tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. Für Studierende, die von den Veränderungen betroffen werden, sind Bestimmungen angegeben, nach denen diese ihr Studium und die Prüfung ohne Zeitverlust zu Ende führen können.

\* Um den Religionsunterricht in den Volksschulen. Der Neue Sachsische Lehrerverein wendet sich an die Öffentlichkeit mit einer Entschließung, in der das Vorgehen des Dresdner Lehrervereins, von den Lehrern zu verlangen, die Erteilung von Religionsunterricht abzulehnen, scharf kritisiert wird. Der Neue Sachsische Lehrerverein werde sich nach wie vor für die Erhaltung eines kindertümlichen Religionsunterrichts in den Volksschulen einsetzen.

\* Bäuerliche Gutsübertragungen. Im landwirtschaftlichen Verein in Neustadt hielt der Vertreter der Landwirtschaftskammer Dr. Binder einen Vortrag über bäuerliche Gutsübertragungen. Zu Beginn seiner Ausführungen streifte er einige juristische Fragen. Er wies zunächst darauf hin, daß Kaufverträge vom Notar oder dem Richter (Grundbuchamt) beurkundet sein müssten, wenn sie Rechtsgültigkeit haben sollten und

wenn es sich über zwei Hektar handelt. Sie seien aber auch ein genehmigungspflichtiges Rechtsgeschäft durch die Amtsbaumanstalt oder den Stadtrat. Das gleiche gelte auch von Pachtverträgen. Wettbewerbsfreiheit hätten zu entrichten, die ihre Wirtschaft, die sie in der Inflationszeit lauteten, jetzt verlaufen. Verschiedene Anregungen gab er über erbrechtliche Sachen, wobei er besonders hervorhob, daß es nötig sei, die Ansprüche der Frau durch Notarität an erster Stelle sicherzustellen. Betreffend der Auflösung könne der Mann dort, wo Nachweis vorhanden sei, aufwerten. Was die Witwe anstrebe, so unterscheidet man hierin Aussteuer und Ausstattung. Aussteuer sei die Mitgabe von Wohnungsausgaben; sie sei schenkungssteuerpflichtig, wenn sie 5000 RM. übersteige. Am weiteren gab er noch Auflösung über steuerliche Fragen in den Fällen, in denen der Vater in Rechnung gebracht bzw. der ehemalige Vater aufgetrieben wird. Am besten sei es, wenn dies als „elterliche Zuwendung“ bezeichnet werde. In der sich anschließenden Aussprache wurde u. s. darum hingewiesen, daß Ausländer in Siegerstaaten laut Friedensvertrag keine Genehmigung zum Ankauf von Grund und Boden in Deutschland brauchen.

\* Wieder eine betrügerische Geldsammlerin. Aus Leipzig wird gemeldet: Vor einigen Tagen ist in Leipzig eine unbekannte Frau aufgetreten, die unter Vorlage einer Liste um Bezahlung von Beträgen „für die Kirche“ nachsuchte. Die Eintragungen in die Liste nahm die etwa 20 Jahre alte Unbekannte selbst vor. Als Begleitstück händigte sie eine Schrift „Der Ritt in die Hölle“ aus. Eine Genehmigung zu einer derartigen Sammlung liegt nicht vor; es handelt sich also um Betrug. Die Betrügerin ist vermutlich personenleich mit einer Unbekannten, die im Januar in Wiederau die gleiche Weise auftrat. Damals erhielten die Geldgeber eine Schrift „Das Land der Zufriedenheit“.

\* Maubüllerfälle auf Landkraftposten. Wegen der zunehmenden Gefahr von Raubüberfällen auf Kraftposten werden in Zukunft Gelder und Wertpapiere bei Fahrten in der Dunkelheit nicht mehr mitgenommen. Die Einlieferungsmöglichkeit bei den Postanstalten auf dem Lande erlaubt dadurch eine gewisse Beschränkung. Diese Einschränkungen sind, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nur vorübergehend.

\* Verwaltung arbeiterähnliche. Vom Ministerium des Innern wird mitgeteilt: Die mit dem Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs abgeschlossenen Lohnabkommen für die sächsischen Staatsverwaltungsarbeiter waren vom Ministerium des Innern fristgemäß zum 31. Januar bzw. 31. März 1931 getilgt worden. Die Verhandlungen zwischen dem Ministerium des Innern und dem Gesamtverband haben am 7. März 1931 zu einer Vereinbarung über die vom 1. April 1931 ab geltenden Löhne der invalidenversicherungspflichtigen Arbeitnehmer geführt. Es treten damit Lohnsenkungen von durchschnittlich 6 v. H. ein. Neben den Lohn- und sonstigen Arbeitsbedingungen der angestelltenversicherungspflichtigen Arbeitnehmergruppen des sächsischen Verwaltungsbüro-Tarifvertrags finden am 20. März weitere Verhandlungen statt.

\* Seehausen. Zu der Rota, das neue Straßenbauprojekt bet., werden wir von zuständiger Stelle gebeten, darauf hinzuweisen, daß das Projekt zwar genehmigt, die Ausführung jedoch solange zurückgestellt worden ist, bis die benötigten Mittel vorhanden sind.

\* Bettbahn. In der am Sonntag, den 8. d. M., abgehaltenen außerordentlichen Mitgliederversammlung des Elternvereins wurden an Stelle der freiwillig ausgeschiedenen Vorsitzendenmitglieder als 1. Vorsitzender Herr Clemens Marx, als Stellvertreter Herr Franz Volat, als Schriftführer Herr Kurt Fischer und als Stellvertreter Herr Paul Höbel einstimmig gewählt.

\* Streumen. Der hiesige Männergesangverein nah am Sonntag ein Konzert in Daniels Gasthof, welches sich ein recht aufer Besuch aus auch den umliegenden Ortschaften wie Werl, Wülknitz, Rosenthal, Lichtensee und Spannberg zu erkennen hatte. Eingeleitet wurde daselbst durch Dr. Baurs Bündeslied, dem „Kennen von Tharau“ nach Dr. Silber folgte dieses sowohl wie ein Doppelquartett „Das erste Lied“ von Kurt Bock verriet eine wirklich gewinnende Einstudierung. Aber auch die Wittenbergische Volksweise „Bauernhöchzeit“ und „Der Dorftanz“ von Heinrich Bröll wurden ausgezeichnet zu Gehör gebracht, so daß reicher und verdienter Beifall die Sänger belohnte. Den Clou des Abends bildete aber wohl das originelle Singspiel von Hermann Marschall „Die Doktorprinz“. Begnügt wurde in demselben allerhand von den Spielern verlangt, aber alle waren auch den übernommenen Rollen gewachsen. Niemand hätte den Veltner des Bachs, Thomas, bess. geben können als Herr Paul Bartsch und seinen Sohn, Valentin, Herr Rudolf Übert, wie auch der Vorsitzende des Vereins Herr Rautsch und der Großneffe Jonas brillant wiedergab. Ein ganz patenter Vortragenskünstler Lorenz markierte Herr Helm und schließlich war die Wirtshaustochter auf dem Bühnen „Barbara“ eine allerliebste Dorfprinzessin. Die Leitung des Männer-Gesangvereins Streumen liegt in den bewährten Händen des Herrn Kantor Voßmann, der wieder einmal unheimliche Arbeit zu geleisten gehabt hat.

\* Wülknitz. Der hiesige Männergesangverein beginnt künftig im Gasthof Domnickisch die Feier seines 39. Stiftungsfestes im engsten Mitglieds- und Angehörigenkreise. Die Hauskapelle trug zur Verstärkung des Festes bei, während allbewährte Mitglieder der Oschatzer Stadtkapelle die Tanzmusik ausführten. Ein Volkstanzspiel, aufgetragen von Herren in Schläppern, trug zur Verstärkung allgemein bei, gesungen wurde berglich wenig aber gut. Der Verein steht unter der Leitung des Herrn Kantor Schuhnecht in Wülknitz.

\* Großenhain. Die ersten Abiturienten der Oberrealschule haben am vergangenen Freitag und Sonnabend die mündliche Reifeprüfung abgelegt. Die Prüfung fand unter dem Vorsitz des zum ständlichen Kommissar ernannten Herrn Ministerialrat I. D. Dr. Rosenmüller statt. Die schriftliche Prüfung wurde von den 25 Abiturienten schon Ende Januar abgelegt. Die mündliche Prüfung bestanden 24. Mit der Entlastung dieser Oberprimaner, die am nächsten Sonnabend vorgenommen wird, ist der Schlussstein zu dem vor drei Jahren freudig bearbeiteten Ausbau unserer Realchule auf Vollanstalt gelegt worden, Herr Ministerialrat Dr. Rosenmüller besuchte dies besonders in einem Schlußwort an die Abgehenden und das Kollegium und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß diese erste Prüfung in ihren Resultaten den Erwartungen, die man bei der Genehmigung zum Ausbau stellte, durchaus entspreche.

\* Großweißnitz. Ehrengabe des Bürgermeisters. Über 45 Jahre hatte der Bürgermeister Thomas unter seinem Gemeindebetrieb in vordilicher Weise vorgestanden. Da er nun das 70. Lebensjahr erreicht hatte, machte sich eine Neuwahl nötig. Schon am Sonnabend vormittag bearbeitete die hiesige Schule mit Gesangsvorträgen und Glückwünschdarbietungen. Am Abend brachte ihm der hiesige Gesangverein ein Sändchen. Daran folgte sich eine Festlichkeit des Gemeinderates und Kirchenvorstandes, wobei der Präses der Kirche ihm Dank und Glückwünsche zum Ausdruck brachte. Der Gemeinderat überreichte dem scheidenden Bürgermeister eine Ehrenurkunde.

\* Dresden. Oberster Elche. Sonntag ist am Bischener Winkel eine unbekannte weibliche Elche angetroffen und nach dem Krematorium übergeführt worden. Die Tochter



# Färberei Jäger

Wilhelm  
Kunststofferei

Fernruf 224

dem.  
Reinigung  
Tissee - Tresserei

In 4 Wochen haben wir Ostern!

Lassen Sie jetzt schon Ihre Frühjahrs-Garderoben reinigen, Ihre Gardinen vorrichten

Kaufgeschäft: Parkstraße 8

Zweiggeschäft: Breite Str. 2

Annahmestellen:  
in Gröba: Lauchhammerstr. 25  
in Wieda: Grenzstraße 7  
in Zeithain: Hauptstraße 1  
in Strehla: Markt 210

## Stahlhelm-Frauenbund Riesa.

Am 20. März 20 Uhr findet im Wettiner Hof ein Lichtbildvortrag statt. Frau Anna Kaläuse, Mitglied des Senates der Stadt Danzig, spricht über das Thema: Ostost - Volksfest. Alle deutschsprachigen Frauen und Männer sind dazu herzlich eingeladen. Unkostenbeitr. 50 Pf., Erwerbst. 20 Pf.

## Vereinsnachrichten

Brauverein Riesa. Donnerstag, 12. bis. Monatsversammlung 1/4 Uhr nachm. Wettiner Hof. Reichsb.-Brauerei-Verein. Donnerstag, d. 12. 3., 20 Uhr Versammlung im Deutschen Haus. Cv. nat. Arb.-Verein. Donnerstag, 12. 3., abends 8 Uhr Mittledererversammlung im Jugendheim.

**Einladung zur Jahres-Hauptversammlung des Vereins Heimatmuseum Riesa und Umgegend, e. V.**

Freitag, 20. März 1931, abends 8 Uhr Elbterrasse. L.-O.: Geschäfts- und Jahresbericht; Kassenbericht; heimatischer Lichtbildwettbewerb; Vortrag des Herrn E. Siebler über das Vereinsherbarium und die heimische Flora; Verschiedenes.

Gäste willkommen, Eintritt frei. ges. Oberbürgermeister Dr. Scheider, 1. Vor.

Diese Woche meine bekannten guten Strickwollen zu extra billigen Preisen

Reine Kammgarne 100 Gr. nur schwarz, grau über 75 Jahre 48 Pf. kamel, leder u. alle Strumpffarben bis 150 Pt.

Sportwolle, farbig 100g nur 85 Pf.

Seidenwolle, farbig 100g nur 120 Pf.

Baskenwolle, mehrfarbig 120 Pf.

Kinderstrümpfe, feine Wolle nur 75 Pf. für Gr. 1 plus 10 Pf.

Kinderstr., stark r. Wolle, schw. nur 85 Pf. für Gr. 1 plus 15 Pf.

Kinderstr., r. Wolle, schw., farb. nur 95 Pf. Hausrarie, für Gr. 1 plus 15 Pf.

Damenstrümpfe, Wolle, in vielen Qualitäten, schwarz und farbig 1.50, 1.95, 2.50 2.95

Rabattmarken

Ehrhardt, Pausitzer Straße 10

Für die anlässlich unserer Albernen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche u. Geschenke sprechen wir hiermit unseren aus. herzlichsten Dank

Riesa, den 8. März 1931.

Richard Gieslat u. Frau.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehen unserer lieben Entschlafenen, Frau

**Emma Böhme** geb. Günther

sagen wir allen herzlichsten Dank. In tiefer Trauer die Hinterbliebenen. Riesa-Gröba, den 10. 3. 1931.

Heute früh verschied plötzlich und völlig unerwartet mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwieger- und Großvater, der Rentner

**Moritz Karl Balke**

im Alter von 76 Jahren.

In tiefster Trauer

**Clara verw. Balke und Kinder** nebst allen Hinterbliebenen.

Röderau, 9. März 1931. Die Beerdigung erfolgt Donnerstag, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Gohliser Straße 3, aus.

Ich verkaufe zu verbilligten Preisen

Reisekoffer  
Damenhandtaschen  
Geldbörsen  
Schriftentaschen  
in verschied. Ausführung und ein neues Sofa.

**G. Böttcher**  
Schloßstraße 8.

Trockenes  
Brennholz

Niebel, Eiche, Erle  
in Scheiten und Stößen  
billig.  
Holzhändlung Haushald  
Fernprecher 131.

Sehr gut erhalten.  
Sportliegewagen  
zu laufen, auf. Off. u. G. 600  
an das Taaebatt Riesa.

Der Preis allein macht nicht den Schuh,  
Auch Qualität gehört dazu!

**Schuhe Großmann**  
das Haus der guten Schuhe  
— Beachten Sie unsere Auslagen —

## In Kleidern

wie immer führend

Konfirm. u. Entl.-Kleider, in schw. u. farb. n. St. u. Machart. 19.50, 14.50, 9.50, 5.80 3.90

Damen-Kleider, jed. Geschmack entsprach. i. d. m. Stoff. 48.-, 36.-, 27.50, 19.75, 14.50 5.90

Tanz- u. Gesellschaftskl. m. kurz. u. lang. Ar., letz. M.-Schöpf. 49.-, 36.-, 24.50, 15.- 7.50

Franz Heinze

## Zur Reinigung der Frühjahrssäanten

empfehlen wir unsere

## Petkus-Saatgut-Reinigungsanlage.

Die Reinigungsgebühr beträgt:

für Posten üb. 50 Gr. 4 Pf. Abzug d. Getreides je Gr.

10 5 10 5 10 5

unt. 10 6 10 6 10 6

Aus unserer Geselligkeitsfarm haben wir laufend abzu-

geben: Shakti, Campbell, Enten-Bruteier von

Tieren mit bester Leistungsfähigkumung zum Preise von 15 Pf. je Ei. Nübenblattfütterung zum Preise von 80 Pf. je Gr. Je Gr. und Streustroh wird laufend abgegeben.

Rittergutsverwaltung Glaubitz

Telefon Glaubitz 210

## Holz-Auktion

im Forstrevier Glaubitz.

Samstagabend, den 14. März 1931, sollen gegen

Barzahlung meistbietend versteigert werden:

ca. 250 m R. Rollen (1 m. 2 m. lang geschnitten)

ca. 30 Riesen- und 10 Birken-Reisigbauten

ca. 300 R. Stangen (Koppel- und Rüttstangen)

ca. 10 fm Bi.-Röder und Stangen

ca. 15 fm R.-Röder

Beginn Samstagabend 9 Uhr am Schilderener Kirchenweg.

Forstverwaltung Glaubitz bei Riesa,

Telefon Glaubitz 210.

Wildkaninchen gibt ab Forstverwaltung Glaubitz.

Bei einer selbständigen

## Geschäftsstelle

die mit laufenden hohen Einnahmen ver-

bunden ist, wird für sofort freie jahres

## arbeitsfreudiger Herr

gelebt, der über 500,- verfügt. Beruf

und Wohnsitz ohne Belang. Angebote unter

L. B. 623 durch Rudolf Wosse, Leipzig.

Günstige Gelegenheit  
zum Gewinn herrschaftl.  
Möbiliard und Tafelat-

räte (Silber, Glas, Por-

zellan), wegen Todesfall.

Rauhbeißfestigung moch-

tags von 11-1 Uhr in

Strehla, Lindenstr. 246 E.

## Würmer

die schädlichen Parasiten

in Magen und Darm

ziehen Kindern u. Erwach-

enen die besten Saiten

weg. Radikale Beseitigung

durch Hofapotheke Schaefer's

## Wurm-Flock.

Allein-Berat. Med.

Drogerie M. B. Gennide.



## Mit Ovomaltine erreichen Sie es leichter

### Kalorienwert

von 100 g Nährsubstanzen verglichen mit Ovomaltine

Bouillon 4 Kal.

Bouillon mit Ei 34 Kal.

Haferkaffee (ohne Zucker) 45 Kal.

Haferkleis (mit Butter) 60 Kal.

Vollmilch 68 Kal.

Vollmilch mit 10 g Ovomaltine 113 Kal.

Ob feierliche Konferenz, ob einfache Besprechung — unter dem höflichen Hin und Her der Worte ist es ein Kampf. Wer siegt in diesem Kampf? Die stärkeren Nerven. Die größere Spannkraft, die stärkeren Nerven bewahren, heute, wo Sorgen, Überlastung und Arger an den Nerven reisen? Es ist nicht einfach, aber Ovomaltine hilft Ihnen dabei. Jede Tasse Ovomaltine führt Ihnen konzentrierte Kraft zu. Schon bald spüren Sie auch im längeren Arbeitszeit keine Ermüdung mehr und in den Momenten der höchsten Anspannung, wenn es darauf ankommt, wer den Kampf gewinnt, dann fühlen Sie plötzlich, dass ein Stärker mitkämpft, dass Ihre Gedanken und Nerven besser arbeiten als die Ihres Verhandlungspartners. Täglich 2 Tassen Ovomaltine, gesüßt oder ungesüßt, wie es Ihnen am besten schmeckt, und Sie verfügen jederzeit über eine Kraftreserve, die sich immer erneuert.

Originaldose mit 250 g zu RM. 2,40 und 500 g zu RM. 4,45 in allen Apotheken und Drogerien.

## Ovomaltine - hilft mit =

Kostenlos erhalten Sie eine Probe, wenn Sie Ihre Adresse mitteilen an Dr. A. Wunder G.m.b.H., Abt. D123, Osthofen (Rheinhessen)

### Achtung!

### Einwohner von Riesa und Umgeg.

Morgen auf dem Wochenmarkt sind die billigen

Leipziger da und verkaufen spottbillig:

1. Prima Abteilungen, üble Ware

2. Blätterwurst, Blumenkohl, spottbillig

3. Amerikanische Edel-Masfel, billige.

Das darf keine Haushalt verläumen, wirtschaftlich

mal eine Gelegenheit.

Röhr, Obk. — Gemüse — Süßfrüchte, Leipzig.

### Gothof Mergendorf.

Morgen Mittwoch

### Rosée und Ruchen.

Morgen Mittwoch

### Schlossfest.

Früh 7.9 Uhr

Wurst, fr. hausfrisch. Wurst

Galleritischeln und Gacketer.

M. Gummich, Goethestr. 55

### Preisabbau!

### Aschefuhren

für 8.— M. führt aus

M. Schulze, Kasernenvstr. 1.

## Konserven-Tage

vom 11. März bis 18. März 1931

### Allerfeinstes Spinat

1/4 kg-Dose

45,-

### Prinzen-Schnitzbohnen

1/4 kg-Dose

## Verwaltungsratssitzung der B.I.J.

Basel, 10. März.

Der gestrige Sitzung des Verwaltungsrats der B.I.J. wohnten von deutscher Seite Reichsbankpräsident Dr. Luther und Generaldirektor Reusch sowie Bankier Melchior bei. Nach Mitteilung der Bansleitung bestand Einstimmigkeit darüber, daß die Wiedereinführung der Anleihemarkt exzessorisch ist, um die Umwandlung des kurzfristigen in langfristiges Kapital zu erleichtern und das Kapital von den Märkten, an denen es nicht verwendet wird, nach solchen hinzuleiten, wo es für wünschenswerte wirtschaftliche Zwecke benötigt wird. Um die Bereitwilligkeit zu demonstrieren, derartige Kapitalbewegungen zu fördern, wurde der Präsident des Verwaltungsrates ermächtigt, Schulverschreibungen der gerade jetzt in Basel gegründeten Internationalen Boden-Credit-Bank zu zeichnen.

In der Frage der Unanastbarkeit bezw. Egterritorialität der der B.I.J. zur Ausbewahrung überlassenen Dritten gehörenden Golddepots wurde die Prüfung der Rechtsverhältnisse fortgezeigt, und zwar auf Grund der Bestimmungen des Haager Abkommens. Der Verwaltungsrat hat auch von den in gewissen Ländern hinsichtlich der Währungsstabilisierung beabsichtigten Maßnahmen Kenntnis genommen.

Schließlich hat der Verwaltungsrat die üblichen bankmäßigen Berichte entgegengenommen, aus denen sich u. a. ergibt, daß sich am 28. Februar die Einlagen auf 1861 Millionen Schw. Franken gegen 1708 Millionen am 31. Januar belaufen haben. Die nächste Sitzung des Verwaltungsrates der B.I.J. wird am 2. April am Sitz der Bank in Basel stattfinden.

## Deutscher Pressevertreter aus der Tschechoslowakei ausgewiesen

Leipzig. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ melden: „Die tschechoslowakische Regierung hat am Montag unseren ständigen Vertreter in Prag, Herrn Kurt Kornhuber, aus dem Gebiete des tschechoslowakischen Staates ausgewiesen. Herr Kornhuber, der seit Juli 1925 mit der Berichterstattung über die Tschechoslowakei von den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ beauftragt war, ist das Opfer einer rücksichtslosen Verfolgung durch die chauvinistische tschechische Presse Prags geworden, die in ihm den leichten unabkömmlichen reichsdeutschen Journalisten in Prag bekämpfte. Denn nachdem es der gleichen Presse vor kurzem gelungen war, die Ausweisung des Vertreters des „Berliner Börsenkuriers“ zu erzwingen, ist nun tatsächlich der leichte Vertreter eines großen reichsdeutschen Blattes in Prag des Landes verwiesen worden.“

Herr Kornhuber wurde am Montag zum Polizeipräsidium bestellt, wo ihm mitgeteilt wurde, daß er auf Weisung des Innenministers aus dem tschechoslowakischen Staatsgebiet ausgewiesen worden sei. Der schriftlich ausgeschriebene Ausweisungsbefehl enthält keinerlei Begründung für diese Willkürmaßnahme, sondern hebt nur hervor, daß die Ausweisung des Vertreters der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ in Prag auf Grund des alten österreichischen Gesetzes vom Jahre 1871 erfolgte, weil unser Prager Vertreter „die öffentliche Ordnung und Sicherheit der Tschechoslowakei gefährde“. Rücksicht wurde zu dem Ausweisungsbefehl erläutert, daß die Ausweisung erfolge auf Grund der Berichterstattung Kornhubers in den letzten Monaten über die tschechoslowakischen Verhältnisse.“

## England und das Schiedsgerichtsabkommen

London, 10. März.

Der Staatssekretär des Auswärtigen, Henderson, legte gestern im Unterhaus eine Entschließung vor, die unter gewissen Vorbehalten die Annahme des Kapitel 1, 2, 3 und 4 b des Generalabkommens für die friedliche Lösung der internationalen Streitfragen empfiehlt. Bei der Begründung der Entschließung erklärte Henderson u. a., die Regierung betrachte die Annahme des Grundfaches zwangsläufig Schiedsgerichtsbarkeit als einen wesentlichen Teil der Vorbereitung zu dem Erfolg der nächsten Überflutungskonferenz, deren Ergebnisse die Zukunft Europas und der ganzen Welt in hervorragendem Maße bestimmen würden. Wenn die Nationen die Gewissheit hätten, daß die Regierungen aufrichtig beabsichtigen, ihre Streitigkeiten untereinander nicht mehr durch Krieg zu regeln, sondern durch friedliche Mittel, so würden sie den endgültigen Verzicht auf den Krieg mit größerer Zuversicht erwarten. Acht Regierungen hätten bereits das Generalabkommen angenommen, sechs davon ohne jeden Vorbehalt.

Der konservative Abgeordnete Austen Chamberlain legte im Namen der Opposition einen Abänderungsantrag vor, in dem ausgeführt wird, daß die Kammer, obwohl sie ihre Zustimmung zu den Satzungen des Bölkerverbandes und zum Pariser Pakt erneuerte, das Generalabkommen aus dem Grunde ablehne, weil es die Autorität des Bölkerverbandes vermindere und ein Verfahren einführe, das den Ausbruch internationaler Konflikte erleichtere. Die Vereinigten Staaten seien dem Bölkerverband nicht beigetreten, und es gäbe sicher niemanden, der diesen Beitritt für wahrscheinlich hielte.

## Pariser Blätterstimmen zur Groener-Rede.

Paris. Das nationalistische „Echo de Paris“ beschäftigt sich mit den gestrigen Ausführungen des Reichswehrministers und schreibt: General Groener habe gar nicht die Absicht gehabt, die Befestigung seines Budgets zu verteidigen, sondern eine Offensive gegen den französischen Kriegsminister zu eröffnen. General Groener habe sich zwar des Wortes Lüge nicht bedient, aber er habe mit grobem Nachdruck die falschen Behauptungen Maginots in der französischen Kammer als unwahr bezeichnet. Man begreife, daß gegenwärtig in seiner Habe eines deutschen Staatsmannes die Hervorhebung der Unschuld Deutschlands am Kriege lehren würde. Auch General Groener habe gegen diese Tradition nicht verstehen. — Von der auf der äußersten Rechten stehenden Presse sind es der „Globe“ und die Zeitung „L'Ordre“, die Stellung nehmen. Während der Befürworter dieser beiden Zeitungen Groeners, daß die Versäumnisse von der allgemeinen Kriegsschulden Deutschlands durch die Geschichtsforschung längst widerlegt sei, als unwahr die Behauptung bezeichnet, erklärt „L'Ordre“, nachdem auch Groener auf das Urteil einer internationalen Konferenz auf End-

## Reichsregierung bereit zum Kampf gegen Sachsen's Not!

Die Leiter der maßgebenden Berliner Regierungsstellen sind Schüler oder Schüler mit der sächsischen Regierung und dem Verband Sächsischer Industrieller entschlossen, der vor unseres Wirtschaftsgebietes einzugehen zu treten!

Das ist der auslösende Grund, mit dem die Vertreter des Verbandes dieses Mal von Berlin zurückkehren.

Das war nicht immer der Fall!

Die Abordnung des Verbandes, die am 8. März unter Führung des Vorsitzenden, Herrn Direktor Witte, und Teilnahme von Vertretern der sächsischen Regierung wegen der seit der Chemnitzer Tagung weiterhin stark verschärften Lage bei der Reichsregierung vorstellig wurde, hatte zunächst am Vortrage eine sehr eingehende Vorbesprechung bei dem Leiter des Reichswirtschaftsministeriums in Anwesenheit der zuständigen Ressorts dieses Ministeriums, der Reichsanzale, des Auswärtigen Amtes usw. Hierbei wurde eine Anzahl der vordringlichsten Maßnahmen auf behandelt, wirtschafts- und verkehrspolitischem Gebiet, insbesondere die Vergabe öffentlicher Aufträge nach Sachsen, bedacht und im Rahmen der Möglichkeit der Berücksichtigung zugesagt.

Am Freitag, den 8. März, fanden dennoch die Hauptberatungen über diese und verschiedene Fragen von grundsätzlicher Bedeutung statt, zu denen der Herr Reichskanzler gesaden hatte. Der Umgang des Gesamtbereiches war ja von durch die Chemnitzer Veranstaltung, der größten industriellen Landesausstellung, die Deutschland bisher während seiner industriellen Entwicklung überhaupt gehabt hat, sehr deutlich zum Ausdruck gekommen. Die Berichte, die von den industriellen Vertretern der großen Roßwerke in Ost-, Mittel- und Westsachsen dem Reichskanzler und den Vertretern der Reichsregierung hierbei gegeben wurden, boten diesen wie den Leitern der vergangenen Sitzungen einen Einblick in den Erfolgskampf, den die sächsische Industrie gegenwärtig unter schweren Opfern, die gleichzeitig nicht selten einen Zusammenbruch vieler der deutschen Firmen in der Weltwirtschaft rücksätzlich vertretenen Firmen beobachten, zu führen gezwungen ist. Aus diesem Grunde glaubte der Vorsitzende der Delegation auch mit Recht die nationale, weit über die Grenzen des Roßgebietes hinausgehende Bedeutung von Hilfsaktionen immer wieder betonen zu müssen und konnte auch bei dem Herrn Reichskanzler und den anwesenden Reichsministern vollstes Verständnis finden.

Die Aussprache beschäftigte sich vor allem erneut mit der Frage der Befreiung der Reichsanzale sowie der Senkung der Produktionskosten.

Wie der Reichskanzler selbst seine Einstellung auf die zuständigen Stellen aufzog, so erklärten sich auch die anwesenden Vertreter der für die Autotragvergabe in großer kommenden Reichsstellen bereit, Roßgebiete mit ungewöhnlich hoher Arbeitslosigkeit, wie sie leider in groben

Teilen Sachsens bereits seit langer Zeit besteht, zu bewegen.

Nach mehrstündigem, auf die verschiedensten Fragen ausführlich eingehenden Beratungen mit den Vertretern des Verbandes sprach der Reichskanzler schließlich die wichtigsten Ursachen der katastrophalen Lage Sachens zusammenfassend, die Notwendigkeit aus, daß künftig alle beteiligten Reichsverbände enge Führung mit der sächsischen Industrie halten, um ihr Abhilfe lohnen zu können.

Diese Feststellung erkannten die Vertreter der Industrie als besonders wertvoll an, da sie hoffen, daß diese enge Führungnahme die rasche Durchführung der Maßnahmen, insbesondere angehend der wiederholten politisch geholtenen Darlegungen des Leiters des Reichswirtschaftsministeriums, Staatssekretär Trendelenburg, ganz wesentlich fördern wird.

Die Abordnung des Verbandes Sächsischer Industrieller, die vom Verbandsvorsitzenden, Herrn Direktor Witte, geführt wurde, setzte sich aus folgenden Mitgliedern des Vorstandsrates des Verbandes zusammen:

Stadtkämmerer Fritz Vogel, in Firma Wilhelm Vogel,

Chemnitz:

Direktor Julius Henze, i. Fa. Gustav Henze, Dresden; Kommerzienrat Nebel, i. Fa. Gebrüder Nebel, Böhlen; Admiral a. D. Schumann, i. Fa. Heine u. Co., Leipzig;

Stadtkämmerer Richard R. Otto, i. Firma Otto u. Richter, Freiberg;

Stadtkämmerer Tümler, in Firma Tümler, Döbeln;

Kommerzienrat Andreae, in Firma Jung u. Simons, Zwönitz;

Direktor Bruno Zimmermann, in Firma Bittauer Maschinenfabrik A.-G. Bittau.

Berner nahm das Mitglied des Gesamtvorstandes, Herr Reichsabgabedirektor Dr. Rudolph Schneider, und als Spezialberater für Lohnfragen und Vertreter der Sächsischen Handelskammern, Herr Stadtrat Köhler, i. Fa. Julius Köhler, teil.

Von der Geschäftsführung des Verbandes Sächsischer Industrieller nahmen Herr Syndikus Dr. Schubert von der Hauptgeschäftsstelle und Herr Dr. Köhler, der Leiter des Berliner Büros des Verbandes, vom Landesbund Sächsischer Arbeitgeber-Verbände Herr Syndikus Hahn und von der Auskunftsstelle der Länder deren Geschäftsführer, Herr Dr. Tünger, teil.

Die sächsische Staatsregierung war durch Herrn Wirtschafts- und Finanzminister Dr. Hedrich, Herrn Reichsstraßenbaudirektor Dr. Graf von Solmsdorff, Herrn Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Alten und Herrn Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Florey an den Versprechungen beteiligt.

## Die Aussprache über den Wehrplan.

Abg. Berlin. Im Anschluß an die gestern von uns veröffentlichte Erklärung des Reichsministers Groener nahmen im Haushaltsausschuß des Reichstages zunächst die Berichterstatter das Wort.

Abg. Südländer (Soz.) erinnerte an das zehnjährige Bestehen der Reichswehr, die in diesen zehn Jahren eine gewaltige organisatorische Leistung vollbracht habe. Die finanzielle Last, die die Reichswehr dem Volke auferlege, sei im wesentlichen darin begründet, daß wir ein Bernhardo haben. Unter Hinweis auf die Vorgänge in Italien bat der Redner um Auskunft, inwieweit politische Befreiungen in die Reichswehr eingebracht sind. Mit aller Schärfe müßte man die französischen Anweisungen der deutschen Überflutung zurückweisen, die geeignet seien, die Überflutungskonferenz zu sabotieren. Als Berichterstatter zum Wehrplan stellte er ausdrücklich fest, daß in Deutschland lediglich die Ausgaben für militärische Zwecke gemacht werden, die im Wehrplan enthalten sind.

Der Ministerberichterstatter, Abg. Erking (Btr.), gab der Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Reichswehr bei weiteren Kreisen des Volkes das Misstrauen überwinden habe.

Dann begann im Ausschuß eine sehr ausgedehnte Aussprache, die der Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion, Abg. Schöpplin, eröffnete. Er bedauerte, daß der Wehrminister Abstriche an seinem Plan nicht vornehmen lassen wolle. Durch die Scharfmachereien des französischen Kriegsministers werde lediglich die internationale Atmosphäre verschärft. Die Tatsache, daß ausgeschiedene Mitglieder der Reichswehr sofort zu den Nationalsozialisten gehen, lasse die Vermutung aufstehen, daß in der Reichswehr selbst der Boden für diesen schnellen Übergang vorbereitet werde. Es sei kein Grund vorhanden, daran zu zweifeln, daß der Minister selbst den ehrlichen und energischen Willen habe, die Reichswehr aus dem politischen Kampf herauszuhalten. Für die Deutsche Volkspartei sprach der frühere Chef der Heeresleitung v. Seest. Er wies darauf hin, daß Deutschland in seinen Rüstungsaufgaben außerordentlich beschränkt sei. Die einzige Möglichkeit bestehe darin, dieses Inkrement, das nicht zu vergrößern sei, wenigstens qualitativ zu höchster Leistungsfähigkeit auszubauen. Der Leipziger Prozeß sei nicht nötig gewesen. Man hätte diese Dinge auf disziplinarische und kameradschaftliche Weise erledigen können.

Der Redner der Kommunisten sprach von einer geschlossenen Antifaschistischen Front, der heute Deutschland angehöre.

scheidung der Kriegsschuldenfrage angespielt habe, müsse man wohl irgend eine politische Demarche in diesem Sinne erwarten. Deutschland wäre diesmal den Stier bei den Hörnern. Auch mache General Groener zum ersten Mal klar und deutlich das Eingeständnis, aus welchen Gründen sich Deutschland von der Schulden reinwaschen wolle, nämlich nicht aus geflügeltem Gründen, wie sie Berlin auf der Tribüne der französischen Kammer angeführt habe, nicht um der Rehabilitierung selbst willen, sondern weil alle Klansleute des Versailler Vertrages zusammenbrechen würden, sobald die Schulden Deutschlands als nicht vorhanden anerkannt oder auch nur in Zweifel gezogen werden. Alle diese internationales Akte würden also von diesem Augenblick an der Revision unterliegen.

## Hundert Gasvergiftungen in New York

New York, 10. März. Infolge Ausströmens von Gas entstanden etwa hundert Arbeiter und Arbeitnehmer einer Kleiderfabrik unter Vergiftungsercheinungen. Sie wurden ins Krankenhaus gebracht. Fünzig von ihnen befinden sich in bedenkllichem Zustand.

Abg. Döbler (Brandenburg) war der Auffassung, daß im Gegensatz zu anderen Staaten der Reichswehrat in den letzten Jahren nicht aufgeblüht war. Hier sei daher Sparfülle in größerem Umfang nicht mehr möglich.

Der konservative Abg. Graf Weißarz verlangte für Deutschland Rüstungsfreiheit. Durch die Rüstungsfreiheit des Abflutungskrieges habe die Gegenseite den Versailler Vertrag gebrochen und Deutschland seine Handlungsfreiheit wiedergegeben.

Der Sozialdemokrat, Abg. Erking (Btr.), war im Gegensatz zum Abg. v. Seest der Ansicht, daß der Leipziger Prozeß sehr legendreich gewirkt habe. Das Urteil habe weiteren Schaden des Volkes eine freundliche Einstellung zur Reichswehr erleichtert.

Für die Wirtschaftspartei erklärte Abg. Sachsenberg, es erübrigte sich, gegenwärtig über Sparmaßnahmen zu diskutieren, da zur Zeit sozialdemokratische Streitungsanträge nicht vorliegen.

Auch der Staatsberater Dr. Küll betonte, daß der Wehrplan in seinen lebensnotwendigen Punkten nicht beschränkt werden dürfe. Wenn die Abteilung nicht gelinge, darf sie auch die Idee des Bölkerverbandes zerstören.

Abg. Voß (Bayr. Bv.) begrüßte die Festigkeit des Wehrministers und die Tatsache, daß nach dem Leipziger Prozeß keine schwächliche Begnadigung erfolgt sei.

Der Sozialdemokrat Dr. Köhler stellte zusammenfassend fest, daß sich das Vertrauen zur festen und gesicherten Führung des Reichswehrministers allgemein verstärkt habe.

Am Schlus der allgemeinen Aussprache erklärte Reichswehrminister Groener, daß die Reichswehr jetzt in der Hand ihrer Führer sei. Es sei nicht der geringste Zweifel, daß sie gegen jeden, gleichgültig, ob rechts oder links, ihre Pflicht tun würde, der im Straßenkampf mit der Waffe die Macht erobern will.

General v. Schleicher wies darauf hin, daß das Reichswehrministerium bei der Beurteilung der Frage, welche Parteien als staatsfeindlich anzusehen und von der Reichswehr auszuschließen seien, nicht selbstständig vorgehen könne, sondern sich stets an die Entscheidungen der Reichsregierung zu halten. Über die endgültigen Entscheidungen des Reichsgerichts noch aus.

## Neue Erdstöße in Griechisch-Mazedonien.

### 70 Häuser zerstört.

\* Belgrad. Aus Griechisch-Mazedonien wird gemeldet, daß dort Montag gegen 5 Uhr früh neue Erdstöße große Verheerungen angerichtet haben. In Doiran brannte die Kirche ein. In Miltitsa wurden 70 Häuser vollkommen zerstört. Die Bahnhofsgebäude auf der Eisenbahnstrecke nach Saloniki wurden beschädigt. In Saloniki entstand unter der Bevölkerung wieder großer Panik. Das Erdbeben hat aber dort keine schweren Folgen gehabt.

In Griechenland ist der Montag ruhig verlaufen. Die Zahl der Todesopfer hat bisher keine Nennung erfahren.

### Kreuzer „Emden“ in Siam.

\* Berlin. „Emden“ ist am 6. März auf Palau-Meere (Bangkok-Siam) eingetroffen.

## Befriedigendes Ergebnis der Rücklandreise

Moskau, 10. März.

Die zwischen dem Präsidenten des Obersten Wirtschaftsrates der Sowjetunion und den deutschen Industriellen geführten Verhandlungen, die der Beseitigung der den Wirtschaftsverkehr führenden Hemmnisse und der Erwagung über weitere Vertiefung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen dienten, haben zu einem, beide Teile befriedigenden Ergebnis geführt.

Im beiderseitigen Einvernehmen wurde festgestellt, daß eine möglichst weitgehende Stabilität in den Wirtschaftsbeziehungen der beiden Länder die beste Grundlage für einen weiteren Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen bildet, um auf diese Weise die Kontinuität der Lieferungen sicherzustellen und dabei doch jedem Unternehmen für seine Geschäftsbeziehungen so viel Spielraum zu lassen, daß ein den tatsächlichen Bedürfnissen angepaßtes Gesamtprogramm zu möglichst voller Auswirkung kommen könne. Beide Teile haben sich dabei über die Möglichkeit der Durchführung des Zusatzprogramms von Bestellungen geeinigt, die von der Sowjetindustrie in kürzester Zeit nach Deutschland gestellt werden sollen.

## Eine Doppelvorlage der Reichsregierung in der Osthilfe.

Berlin. (Kunststück.) Da sich in der gestrigen Behandling des Osthilfe-Gefehrgungsvertrages in einigen Punkten wesentlich divergierende Auffassungen bei der Reichsregierung und des Reichsrates ergeben haben, hat sich die Reichsregierung, wie wir aus unterschiedlichen Kreisen erfahren, entschlossen müssen, eine Doppelvorlage an den Reichstag zu machen.

Zunächst ergab sich ameierlei Meinung über die Frage der Ausdehnung der Vorlage auch auf die Provinz Schleswig-Holstein mit den oldenburgischen Landesteilen. Das Einzahlungsvolumen war berechnet worden auf Grund der Ausdehnung. Die Reichsregierung behält sich vor, bis bald die Mittel zur Verfügung stehen, die Ermächtigung auch auf Schleswig-Holstein auszudehnen.

In der Frage des Industriebankgeschäfts hatte die Reichsregierung gebeten, die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder auf 25 zu begrenzen, im Reichsratssplenum ist die Auflassung von 28 Mitgliedern eingefügt worden, davon zwei Mitglieder der Industrie und zwei der Preußenkabinett. Auch in diesem Fall hat die Reichsregierung eine Doppelvorlage für notwendig gehalten, weil sie das Gremium ohnehin schon für etwas zu schwerfällig hält.

Schließlich hat noch die Frage des Geschäftsbereichs der neuen Industriebank die divergierenden Auffassungen ergeben. Die Reichsregierung will keine Beschränkung der Aufgabenkreis für die Bank.

In unterschiedenen Kreisen hofft man, daß am Donnerstag die erste Lesung der Osthilfe-Vorlage im Reichstag stattfinden kann. Die vereinigten Ost- und Haushaltsschäfte sollen sich dann drei bis vier Tage mit der Vorlage beschäftigen. Eine am 25. oder 26. März wird die ganze Vorlage im Reichstag verabschiedet werden können.

## Eine Kampfansage des Reichslandbundes.

Hessen. Der Präsident des Reichslandbundes, Bauerngründer Berling, holt gestern auf der Generalversammlung des Kreislandbundes Hessen, dessen erster Vorsitzender er ist, eine Rede über die agrarpolitische Lage. Berling betonte dabei, daß der Reichslandbund nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht an haben glaube, an den bis herigen Leistungen des Reichskabinetts offene Kritik zu üben.

Der Redner stellte sodann die Behauptung auf, daß die neuen Agrarpolitiken der Reichsregierung einschließlich der Osthilfe keine Gewähr dafür böte, daß die Landwirtschaft einen gerechten Ausgleich für ihre Arbeit erhalte und daß der deutsche Osten gerettet werde. Die Reichsregierung habe, so führte Berling aus, den Kampf verloren, als sie nach der Auflösung des Reichstages an das sozialdemokratische Preußen sich angelehnt habe und parlamentarische Bindungen eingegangen sei. Deshalb schlechte dem Reichslandbund das Vertrauen, daß die Reichsregierung von der Ermächtigung der Röhrerbüchungen den notwendigen Gebrauch mache.

Der Redner sei erbracht, daß diese Regierung ebenso wie die frühere verlangt habe, weshalb es hinsicht nur einer Parole gäbe: „Rückstoffsloses Kampf!“

## Die Aussichten der Arbeitslosenversicherung.

München. In einer Unterredung mit einem Pressevertreter wies Reichsfinanzminister Dr. Dietrich unter anderem darauf hin, daß Deutschland in diesem Jahre den schwersten Winter seit 1922/24 zu überwinden gehabt habe. Nur mit äußerster Anspannung sei es gelungen, alle vorgesehenen Ausgaben zu bestreiten. Der neue Haushalt sei um weit mehr als eine Milliarde niedriger als der alte. Trotzdem erwähnte der Reichsregierung mit dem neuen Haushalt Jahr die Aufgabe, nicht nur den Haushalt an vielen Punkten weiter zu fören, sondern überhaupt den Versuch zu machen, mit noch weniger Ausgaben als bisher auszukommen. Die zweite große Aufgabe bestehet in einer gründlichen Überprüfung der Arbeitslosenfürsorge, die trotz aller Reformen immer noch unendlich viele Fehler aufweist, hauptsächlich deshalb, weil bei vier bis fünf Millionen Arbeitslosen eine wirklich zuverlässige und gründliche Nachvollitung des einzelnen Falles nicht mehr möglich sei. So sehr die Notwendigkeit zu befürchten sei, den wirklich Arbeitslosen zu helfen, ebenso bringend sei die Ausmerzung der Fehler und Mißbräuche, die soviel böses Blut in der Bevölkerung machen. Nur wenn die Mängel behoben würden, habe die Arbeitslosenversicherung Aussicht auf Bestand.

## Forderungen der Kleinrentner.

Berlin. In einer vom Reichsrentnerbund gestern in den Kammerräumen veranstalteten großen Kundgebung, an der auch zahlreiche Vertreter aus dem Reich teilnahmen, wurde die Forderung vertreten, daß die ehemaligen Kleinrentner aus der kommunalen Fürsorge herausgenommen werden und daß möglichst rasch von rechts wegen eines Rentnerversorgungsgesetzes geschaffen wird. Die Kundgebung verließ zum Teil sehr erregt. Die Redner wiesen darauf hin, daß die schlechte Finanzlage der Kommunen und Körperschaften als unerträglich zu bezeichnen sei und Befürchtungen in der Höhe der Unterstellungen gezeigt habe. Stark betont wurde auch die Tatsache, daß die Geldzuwerke in den Kreisen der Kleinrentner in erheblichem Maße angenommen hätten.

# Der Wehretat erledigt.

## Die heutigen Beratungen des Haushalt des Reichsministeriums.

Berlin. (Kunststück.) Im Haushaltsschluß des Reichstages begann heute Dienstag die Einzelberatung des Haushalt des Reichsministeriums.

Die Sozialdemokraten haben auf jede Antragstellung verzichtet. Es ist daher die unveränderte Annahme des Staats im Ausschuß zu erwarten. Es liegen überhaupt nur von den Kommunisten Anträge vor, die allerdings ein umfangreiches Streichungsprogramm eingebracht haben, das ihr Heer und Marine nicht weniger als 250 Einzelanträge umfaßt. Hierzu kommen noch etwa 50 Entschließungen, die von den Kommunisten beantragt sind.

Zu Beginn der Einzelberatung wurde ein kommunistischer Antrag, die Übertragbarkeit der Staatsmittel nicht anzulassen, gegen die Antragsteller abgelehnt, desgleichen ein kommunistischer Antrag auf Streichung des Mindestgehaltes.

Angenommen wurde ein Antrag, daß der Bericht des Sparkomitees über die Prüfung der Vermögensverhältnisse des Reichswehrministers dem Ausschuß vorgelegt werden soll.

Angenommen wurde unter Zustimmung des Reichswehrministers ein Antrag, wonach Angestellte des Reichswehrministers und der Marine nicht als Ersatz für freikiehende oder ausgesetzte Arbeiter verwendet werden dürfen.

Abg. Dr. Leher (Soz.) fragte über die Art, wie die Einschaltung des Soldaten nachwirkt in der Reichswehr erfolge. Die verbindliche Eignung spielt eine nebenläufige Rolle. Die Beziehungen gingen meist über die durch Privatdienstvertrag bei der Reichswehr angestellten Offiziere, die übrigens auch ihre weniger verantwortliche Stellung dazu benennen. Verbindungsstellen zwischen der Reichswehr und den rechtsextremen Parteien zu ziehen.

Hierzu erklärte Reichswehrminister Dr. Groener, daß durch häufige, in vielen Fällen von ihm selbst vorgenommene Prüfung die Garantie gegeben sei, daß sowohl die Einstellung der Offiziere, wie auch der Mannschaftsvertrag

auf unparteiische und nur die persönliche Eignung prüfende Weise geschiehe.

Abg. Erking (Str.) bat darum, daß der Minister immer wieder den Truppenkommandeuren die unparteiische Auswahl des Mannschaftsvertrages ans Herz legen solle.

Angenommen wurde eine kommunistische Entschließung, worin die Reichsregierung erachtet wird, bis spätestens zur 3. Sitzung eine spezialisierte Übersicht über die Zahl der bei der Reichswehr beschäftigten Arbeiter vorzutragen, einschließlich einer Darstellung ihrer gegenwärtigen Lohnsätze.

Zahlreiche kommunistische Anträge auf Streichung von Staatspositionen der Reichswehr wurden gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Abg. Dr. Gremer (DVP) führte Klage darüber, daß der in den Kammerabstimmungen anliegende Vetostraff meist sehr einseitigen rechtsextremen Charakter trage.

General von Schleicher erwiderte, daß dem Reichswehrangehörigen die Wahl seiner Partei freiblehe; mit Verbote habe man meist das Gegenteil von dem erreicht, was man wollte.

Bei dem Kapitel „Pferdepreis“ beanstandete der Reiterkamerad Abg. Stücklen (Soz.), daß der Durchschnittspreis für die Pferde von 1250 Mark auf 1500 Mark gestiegen worden sei. Das Reichswehrministerium bearbeitete dies hiermit, daß die ostpreußische Pferdezucht immer mehr zur Rüstzucht übergegangen sei und daß die Sucht der allein in länderbrauchbaren warmblütigen Pferde nur dann zu erhalten sei, wenn den Büchtern der Anschluß, der ihnen vorübergehend aus der Osthilfe gezahlt, jetzt aber wegfallen sei, durch eine Erhöhung des Durchschnittspreises erzielt würde.

Bei den Einnahmespitzen des Reichswehrministers wurde eine Entschließung des Abg. Stücklen (SPD) angenommen, wonach mit Zustimmung des Reichswehrministers Geräte (Ausstattungsgegenstände) auch für unpolitische soziale Zwecke zur Steuerung der Erwerbstätigkeit Jugendlicher unentbehrlich leidweise überlassen werden können.

Damit war der Reichswehretat erledigt.

Mittwoch Reichsmarinatrat.

## Politische Tagesübersicht.

Aufzehrung der Beamtengehälter in Belgien. Der Minister hat am Montag beschlossen, zur Beschaffung von Arbeitsmöglichenkeiten für die Arbeitslosen eine Anteile von 60 Millionen Franken aufzunehmen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Beamtengehälter gleichmäßig um 6 v. H. herabzusetzen.

Der Generalsekretär des Volksbundes nach London abgereist. Im Zusammenhang mit der für den 24. März nach Paris einberufenen Tagung des Europaausschusses hat sich der Generalsekretär des Volksbundes Sir Eric Drummond nach London begeben, von wo er nach Paris reisen wird. Im Anschluß an die Tagung des Europaausschusses wird Drummond Berlin und Rom besuchen, wo in erster Linie die Abrüstungsfrage erörtert werden dürfte.

Der Streit um die Diäten. Bekanntlich sind den dem Reichstag ferngebliebenen Abgeordneten am 1. März die Diäten für März abschulatisch der Diäten für im Februar versäumte Sitzungen aufgegangen. Es wurde nun festgestellt, daß keiner der Abgeordneten, der die Sitzung erhielt, den überwiesenen Betrag zurückgegeben habe. Man kann aber lesen, sie hätten selbstverständlich nicht die ihnen wirklich zustehenden Verträge den Arbeitslosen aufzuführen wollen, sondern die für verfälschte Sitzungen abgegogenen Beträge. Nun wird noch einmal von zuständiger Stelle hierzu mitgeteilt, daß der Reichspräsident sein Recht hat, über die durch die Obstruktion erwarteten Beträge zu verfügen. Sie verbleiben in der Reichskasse. Sollte diese die eingetroffenen Ausgaben anderen Zwecken zuführen, so müßte darüber erst vom Reichstage ein Beschluß getroffen werden.

Gedenktag der oberschlesischen Abstimmung. Am 20. März dieses Jahres sind 10 Jahre seit der oberschlesischen Abstimmung vergangen. In einem Rundschreiben erinnert der preußische Kultusminister die Schulbehörden, daß Sorge zu tragen, daß in allen Schulen im Unterricht dieses Tages gedacht wird. In der Provinz Oberschlesien ist am 20. März eine Gedenkstunde zu veranstalten; der Unterricht fällt in Oberschlesien an diesem Tage aus.

Der Münchener Aufenthalt des Reichsfinanzministers. Reichsfinanzminister Dr. Dietrich hat gekräftigt die Beamten und Angestellten des Landesfinanzamtes, ferner die Vorsteher der Münchener Finanz- und Hauptzollämter und die Vertreter der Beamtenorganisationen im großen Sitzungsaal des Landesfinanzamtes München begrüßt und nach einer Erwähnung des Präsidenten des Landesfinanzamtes die Vorstellung der Anwesenden entgegengenommen. Hierauf beschloß er die im Alten Hof untergebrachten Finanzämter sowie die Landesfinanzzweigstelle und die Kreisschäfte im Regierungssitzgebäude.

Billvorlage im Reichstag. Nachdem der Reichstag am Montag die Osthilfe verabschiedet hat, werden die Ausschüsse sofort mit der Beratung der Billvorlage beginnen. Gleichzeitig wird auch über die Reichstagsschäfte über Beifahrerleistung und Bringsel beraten werden. Die Plenarsitzung des Reichstages, in der diese Dinge gemeinsam erledigt werden sollen, ist bereits für Donnerstag nachmittag eingerichtet worden.

Kürzung der Beamtengehälter in Polen? Die gesamte Presse beschäftigt sich mit einer im Senat abgegebenen Erklärung des Leiters des Finanzministeriums, Oberst Mataschewski, wonach das Defizit im laufenden Finanzjahr 1930/31 50 Millionen und im kommenden Finanzjahr ungefähr 200 Millionen Zloty betragen wird. Mataschewski kündigte an, daß er, wenn notwendig, zur teilweisen Deckung dieses Defizits die Beamtengehälter um 15 Prozent senken werde, was eine Sparsamkeit von 20 Millionen Zloty bringen würde. Die Morgenblätter vermuten, daß diese Maßnahmen am 1. Juli dieses Jahres in Kraft treten werden.

## Schiedsspruch

in der Lautscher Tuchindustrie für verbindlich erklärt.

Wottwitz. Der Schlichter für die Provinz Brandenburg hat den Schiedsspruch des Schlichtungsgerichts Wottwitz vom 20. Februar 1931, betreffend horizontale Wohnzurichtung, Mehrarbeit und Dienstlaster für die Tegelarbeiter der Lautsche für verbindlich erklärt.

## Zugentgleisung infolge Schneeverwehungen.

Ingolstadt. Aufgrund starker Schneeverwehungen ist der jahrläufige Personenzug aus Niedenburg unterbrochen worden. Lokomotive mit Tender und Packwagen sprangen aus den Schienen und hingen die Böschung hinab, während die Personenzüge auf dem Gleis stehen blieben. Der Sachschaden ist bedeutsam. Vom Hauptbahnhof war bald ein Hilfszug zur Stelle. Die Reisenden wurden mit Straßenwagen in die Stadt und zu den Anschlüssen abgebracht.

## Verhandlung über die Klage Sachsen gegen die deutsche Reichsbahn-Gesellschaft am 24. März.

Leipzig. (Funkspruch.) Wie der Reichsgerichtsdienst des WBW erfuhr, ist auf den 24. März Termin zur Verhandlung vor dem Reichsgericht in der Klage Sachsen gegen die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft anberaumt worden. Es handelt sich um die Streitfrage, ob die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft befugt ist, ohne Zustimmung des Landes Sachsen einen Teil der nordwestlichen Strecken des Leipziger Bezirks in dem Eisenbahndirektionsbezirk Halle a. S. einzurüsten. Die Verhandlung wird im Reichsgericht stattfinden unter Vorst. des Präsidenten Rath und vom ersten Bürgerrat des Reichsgerichts und unter Mitwirkung zweier Reichsgerichtsräte, sowie zweier von den Parteien bestellter Vertreter.

## Großartige Verhandlungen zwischen Reichsbahn und Gewerkschaften.

Berlin. (Funkspruch.) Die Verhandlungen zwischen Reichsbahn und Gewerkschaften über eine Vorbereitung wurden heute fortgesetzt. Da die Gewerkschaften jedes Einschreiten auf die Forderungen der Reichsbahn ablehnten und die Aufrechterhaltung der bestehenden Löhne verlangten, haben die Verhandlungen zu keinem Ergebnis geführt. Die Reichsbahn-Hauptverwaltung wird nunmehr die Einleitung eines Schlichtungsverfahrens beantragen.

## Durchführung der Aussperrung in der bayerischen Metallindustrie.

München. (Funkspruch.) Die vom Verband bayerischer Metallindustrieller in den bayerischen Großstädten für Montag abend am Arbeitsamtliche verhängte Aussperrung ist einheitlich durchgeführt worden und betrifft, wie gemeldet, rund 40 000 Arbeiter und Arbeitnehmer.

Der Stadtrat München setzt nach längeren lebhaften Auseinandersetzungen, die sich zu Handgreiflichkeiten zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten auswippten drohten, einen nationalsozialistischen Antrag für erledigt zu erklären, der wünschte, daß die Stadtgemeinde die staatlichen Stellen aufzordnen soll, in die Aussperrung einzutreten, nachdem die christlichen und freien Gewerkschaften selbst dies nicht wünschen.

## Der Kasseler Kommunistenprozeß.

Kassel. (Funkspruch.) Der Kasseler Kommunistenprozeß, bei dem bekanntlich 97 Kommunisten angeklagt sind, konnte heute in aller Ruhe seinen Ablauf nehmen, nachdem die 97 Angeklagten sämtlich erschienen waren. Die Angeklagten sind zum größten Teil junge Leute im Alter von 18 bis 25 Jahren. Die meisten sind noch nicht vorbestraft, dagegen finden sich unter diesen auch verschiedene mit Vorstrafen, so ein Angeklagter der bereits 16 Vorstrafen aufzuweisen hat. Die Beugen waren erst um Mittag geladen.

## Die mazedonische Erdbebenkatastrophe.

Die deutschen Ingenieure und Pioniere, die während des Krieges zur Sicherung der Saloni-Küste so außerordentliche Leistungen vollbringen mußten, wie den Bau der Panzerstraße über das Bobotn-Gebirge und die sich in das nackte Felsgestein der Fronten bei Vrilev oder im Wardar-Bogen hineinredeten mussten, kennen die Tüden dieses wilden Landes, das ein chaotisches Trümmerfeld ehemals riesiger Gebirgsbildung aus Granit, Gneis, Glimmerschiefer und Vorvulkanen der verschiedensten Art und Widerstandsfähigkeit ist.

Das geographische Bild der Balkanhalbinsel und des Cherones, sowie des Igelätzischen Meeres mit seiner Unzahl von Gebirgszügen, die als Inseln stehen geblieben sind, kennzeichnet deutlich genug den Katastrophenentwicklung dieses Teiles der alten Welt. Zweifellos sind einmal vulkanische Kräfte an der Bildung dieser verworrenen Welt beteiligt gewesen. Zeugnisse davon gibt es noch reichlich in und um den Balkan.

Allein bei der Erklärung der Katastrophe, die jetzt das serbisch-bulgariisch-ardische Grenzgebiet heimgesucht hat, wird man sich ungeachtet ihres verheerenden Umfangs doch darüber klar sein müssen, daß es sich um tektonische Veränderungen der Landschaft handelt, bei denen vulkanische Kräfte ausschließen. Der abnorme Witterungscharakter der letzten Jahre, der an allen Ecken der Welt, ja auch im Bereich Deutschlands, ungewöhnlich häufige und schwere Erdbeben- und Erdbebenkatastrophen gezeitigt hat, wird auch dieses Erdbeben verschuldet haben. Über die Gebirgsbildung des Balkartales aus eigener Ansicht kann, kann sich auch erklären, warum Zusammenfälle mehr oder minder großer Teile dieser nötigen, durch feinerlei Rumpus und Waldbestände gesicherten Gebirgszüge unmittelbar verheerende Wirkungen auf die Siedlungen auslösen muß, die so häufig mit den Abhängen oder unmittelbar am Fuße derartiger Gebirgszüge liegen. Die vielfachen und offenbar teilweise sehr schweren Erdbeben an der ungemein wichtigen Eisenbahnstrecke Belgrad-Risch-Skopje (Mazedonien), die unmittelbar an den Steilabhängen des Wardar-Bogens entlang führt, sind ganz zweifellos gleichfalls auf riesenartige Felsstürze zurückzuführen, die in ihrer Gesamtheit Folgen der Ausstrahlungen eines Massenaufturms im Rhodope-Gebirge waren, von wo aus sich die Erdbebenwellen anscheinend dem ganzen mächtigen Gebirge der mazedonischen und vielleicht auch noch der albanischen Berggebiete mitgeteilt haben.

## Neubestellungen

für das Ritter Tagblatt

## auf halben März

nehmen jederzeit entgegen die Zeitungsboten und die Tageblatt-Geschäftsstelle Preis für halben Februar 1,20 Reichsmark frei Haus



## Zum 100. Geburtstage des Schriftstellers Ernst Wickert.

der am 11. März 1881 in Jüterburg geboren und als Kammergerichtsrat in Berlin am 21. Januar 1902 gestorben ist. Seiner Feder entstammen — außer einer Reihe erstaunlicher Lustspiele — zahlreiche Romane und Novellen mit realistischen Darstellungen seiner oft rechtlichen Heimat, unter denen besonders die Romane aus der Geschichte des Deutschen Ordens hervorzuheben sind.

## London im Schnee — Stürme im Kanal

London, 10. März. In den frühen Morgenstunden steht hier der starke Schneefall des Winters ein. Es schneite ununterbrochen bis zum Nachmittag. Mittags waren die Straßen mit einer mehrere Zoll hohen Schneeschicht bedeckt, die den Verkehr stark behinderte. Die Landstraßen in der Umgebung Londons sind vollkommen verstopft. In Mittel- und Nordengland liegt der Schnee stellenweise sechs Fuß hoch, so daß die Landwirte nicht umstände sind, das Vieh zum Markt zu bringen.

Im Kanal wurde die Schiffahrt durch das dichte Schneegescheiter lahmgelegt. Die Besatzungen der Leuchtschiffe berichten, daß sie von der Kommandobrücke kaum den Bug des Schiffes erkennen können. In Dover, Folkestone, Eastbourne und anderen Häfen herrscht der schlimmste Schneesturm seit Jahren. Folkestone meldet die stärkste Sturmflut, die je beobachtet wurde.

## Fortdauer des Schneefalls im Schwarzwald und in der Schweiz.

Freiburg i. Brsgau. Der Schneefall hält noch immer an. Auch in der Rheinebene gingen große Schneemengen nieder und führten zu Verkehrsbehinderungen. Die Telegrafenposten stehen auf den Höhenzügen des Schwarzwaldes bereit tief im Schnee, doch man mit den Händen die Drähte erreichen kann. Autoverkehr im Schwarzwald ist unmöglich.

Auch in der Schweiz sind starke Schneefälle niedergegangen. Eine ganze Reihe von Eisenbahnstrecken der Bundes- und Privatbahnen leiden unter umfangreichen Unterbrechungen des Betriebes, insbesondere auch durch die ständig zunehmende Lawinengefahr. Die internationalen Börsen, die die Alpen zu überwinden haben, treffen in Basel mit mehr als ein- und zweitägiger Verspätung ein.

## Charlie Chaplin in Berlin eingetroffen.

Berlin. Der Filmschauspieler Charlie Chaplin ist gestern nachmittag um 17.15 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen, wo er von der zahlreich erschienenen Menschenmenge stürmisch begrüßt wurde. Ein großes Schuppanzugschaott mußte für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen.

## Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme vom 10. März 1931.

Der Raubüberfall auf den Altonaer Bankboten aufgeklärt.

Hamburg. (Funkspruch.) Der am 8. März in Altona auf einen Bankbeamten verübte Raubüberfall, bei dem die Täter eine Tasche mit 20 000 RM. erbeuteten, ist nunmehr aufgeklärt. Als Hauptanstifter wurde ein 22-jähriger in Altona wohnender Kohlenarbeiter, ein Bewohner des Neuerfallen, festgenommen. Weiter wurden als Mitwölfe in Hamburg noch drei Männer festgenommen, während drei weitere an der Tat Beteiligte noch gesucht werden. In dem Quartier eines der Verhafteten in St. Pauli wurden in einem Versteck 2400 RM. gefunden.

## Rücklassen der Schneefälle in der Schweiz.

Fürth. (Funkspruch.) Im Laufe des heutigen Vorwittags haben die harten Schneefälle in der Schweiz nachgelassen. Im Südwesten des Landes fällt Regen. Die Temperaturen liegen im Mittel zwischen 4 und 5 Grad unter Null. Die tiefen Lagen in der Nordschweiz haben eine durchschnittliche Schneedecke von 50 Centimeter.

## Die Galabuna Barcelona an die Abrüstungskonferenz.

Barcelona. (Funkspruch.) Die Stadt Barcelona, die sich formal schon seit einiger Zeit um den Sieg der Abrüstungskonferenz bemüht, hat einen Beauftragten des Bürgermeisters nach Genf geschickt, um mündlich das offizielle Einladungsschreiben zu erläutern. Wie verlaufen soll die Vorläufe, die die Stadt Barcelona macht, außerordentlich vorsichtig sein. Der Vertreter von Barcelona ist gestern vom Direktor der Abrüstungsbüroleitung empfangen worden.

## Der Hühnerhof im Frühjahr.

von Robert Jürgens, Neppen, Bezirk Frankfurt a. O.

Geflügelhof Glüdenhof.

Die wichtigsten Frühjahrsvorarbeiten im Hühnerhof sind wie überall in der Natur zunächst ein gründliches Reinigen und dann Verjüngen.

Dieser naturnahen Vorarbeit tragen wir Rechnung, wenn wir an einem schönen sonnigen März- oder Apriltag die Stallungen gründlich reinigen. Alle beweglichen Gegenstände werden aus dem Stall entfernt, gründlich abgekratzt, mit kochendem Sudawasser abgeschrubbelt und dann mit einer 3-prozentigen Creosolschwefelung desinfiziert. Viehlich wird ein Viehtröpfchen mit Sudawasser empfohlen, doch wäre ich sowiel möglich Wasser in den festesten Fällen beschaffen. Das Innere des Stalles wird genau so behandelt, nur daß man hier der Desinfektionslösung noch Weißflock zugefügt, um dem Inneren ein etwas helles Aussehen zu geben. Insbesondere werden wir dem Sandfußboden im Stall des öfteren erneuern, bilden sich Löcher und gut an, was hat aber Zeit und Arbeitskräfte dazu? Ich halte einen Cementfußboden, der noch dazu mit einer hohen Schwefelkohle besetzt ist, für bedeutend praktischer, leichter zu reinigen und von Krankheitserrebern frei zu halten.

Die Ausläufe sind jetzt ebenfalls umzuarbeiten oder umzuflügen. Sie sind einige Tage vorher mit Kalisalz zu übersprengen; Kalkstein entsiebt den Boden und hilft den Tieren in den daraus wachsenden Gräsern usw. wieder Kalk zu. Die Ausläufe werden mit Sommerrodden eingetragen, bei den Tieren in etwa 3-4 Wochen schon frisches Grün bietet. Bis dahin müssen die Tiere allerdings von den Ausläufen fernhalten werden; Wechselausläufe sind empfehlenswert (Winterrodden, Sommerrodden usw.). Im April bezw. Mai mag man dann die Ausläufe nochmals bearbeiten und mit Mais oder Kartoffeln bepflanzen. Ich bin mehr für eine dauernde Bearbeitung als für eine Einzel mit Dauergräsern. Meist werden die Tiere nicht gerade auf dem besten Boden gehalten, und da ist eine Verseuchung des Bodens bei einer Nichtbearbeitung leicht zu befürchten.

Vor einsetzenden Pflegearbeiten wehne man die Hühner in sogenannte Hühnerwagen mit auf die Felder, damit sie hier, hinter dem Pflege-terrassen, nicht nur Eier legen und sonstiges Ungeziefer vertilgen, sondern sich auch billiger ernähren können. Genauso besondere Sorgfalt wenden wir den Küken zu. Ich würde raten, kein Küken von schwereren Rassen später als März/April, von leichteren Rassen eher. Streunungen April/Mai schließen lassen. Beobachten wir dies, dann haben wir zum Herbst gut entwickelte legerere Tiere. Ich erwähne eben Kreuzungen; unter Kreuzungstieren verleiht jedoch nicht irgendein buntes Gemisch, sondern eine pliomäßige Streuung zweier Rassen. Man mag zu diesem Punkt stehen wie man will, jedenfalls lenkt die Streuungen ausgedehnt. So brachten meine Kreuzungen Reichshühner × Leghorn, als Junghennen in diesem Winter bis zum 15. Februar bereits je Henne 85 bis 90 Eier, eine Zahl, die von meinen in das Herbstfeld eingesetzten sonst vorzüglich koenenden Reichshühnern und Leghorns nicht erreicht werden ist.

Um Ende von je 10 Hennen benötigen wir bei der Naturbrut die vierfache, bei der Kunstbrut die fünffache Anzahl an Brütern, denn nicht aus jedem Ei schlüpft ein Küken, nicht jedes Küken wird eine Henne, und nicht jedes Hennenküken wird groß. Es mag ja Rechte geben, die Hennenernte und Hühnerernte genau unterscheiden können, ich glaube es nur nicht. Wer das könnte, der würde reich werden. Ich selbst habe bei derartigen Personen schon mehrfach die Probe an mir Beispiel gemacht und sie aus handerten von Eiern die Eier herauspendeln lassen, in denen nur Hennen liegen sollten. Das Ende vom Stiel war dann neben vollkommen unfruchtbaren Eiern auch die Hälfte Hühner, manchmal sogar mehr.

Haben wir also die erforderliche Anzahl Brüter bestimmt, dann lenkt wir sie einer vollkommen gefunden, ungestörten Reihe unter oder in den Brutapparaten ein. Die Aufzucht der Küken erfolgt dann entweder natürlich mit Glücken bzw. Puten oder künstlich mit sogenannten Schirmglücken. Für kleinere Betriebe, die bis zu 100 Küken aufziehen wollen, halte ich für die ideale Lösung, die Eier durch Puten oder Glücken ausschlüpfen zu lassen und dann die Küken mit einer elektrischen oder Glücks-Glücke in einem kleinen besonderen Häuschen und Gärten aufzuziehen. Naturbrut kann nur einmal nicht vollständig durch Kunstbrut erreicht werden; in der Aufzucht bispegegen löschen die Glücken mit den kleinen Küchern vielleicht an deren Schaden im Boden und feuchten Gras herum. Einheitliche Sonderheit, Licht, Luft und recht viel Sonne sind die Hauptfaktoren der Kükenaufzucht. Als Kükenfutter rate ich, in den ersten 4-5 Tagen nur Grille zu geben, später würde ich dann ein tierisches Kükenfutter empfehlen. Als Getränk vom ersten Tage an nur die kalte kalte Wasser. Natürlich, sie ist ja so gefüllt und gesättigt und noch dazu auf dem Boden reichlich und weitweltweit vorhanden. Aber ich bekomme ausdrücklich die Farne und schwarze Käse vor. Einheitliche Sonderheit, Licht, Luft und recht viel Sonne sind die Hauptfaktoren der Kükenaufzucht. Als Kükenfutter rate ich, in den ersten 4-5 Tagen nur Grille zu geben, später würde ich dann ein tierisches Kükenfutter empfehlen. Als Getränk vom ersten Tage an nur die kalte kalte Wasser. Natürlich, sie ist ja so gefüllt und gesättigt und noch dazu auf dem Boden reichlich und weitweltweit vorhanden. Aber ich bekomme ausdrücklich die Farne und schwarze Käse vor.

Haben wir die erforderliche Anzahl Brüter bestimmt, dann lenkt wir sie einer vollkommen gefunden, ungestörten Reihe unter oder in den Brutapparaten ein. Die Aufzucht der Küken erfolgt dann entweder natürlich mit Glücken bzw. Puten oder künstlich mit sogenannten Schirmglücken. Für kleinere Betriebe, die bis zu 100 Küken aufziehen wollen, halte ich für die ideale Lösung, die Eier durch Puten oder Glücken ausschlüpfen zu lassen und dann die Küken mit einer elektrischen oder Glücks-Glücke in einem kleinen besonderen Häuschen und Gärten aufzuziehen. Naturbrut kann nur einmal nicht vollständig durch Kunstbrut erreicht werden; in der Aufzucht bispegegen löschen die Glücken mit den kleinen Küchern vielleicht an deren Schaden im Boden und feuchten Gras herum. Einheitliche Sonderheit, Licht, Luft und recht viel Sonne sind die Hauptfaktoren der Kükenaufzucht. Als Kükenfutter rate ich, in den ersten 4-5 Tagen nur Grille zu geben, später würde ich dann ein tierisches Kükenfutter empfehlen. Als Getränk vom ersten Tage an nur die kalte kalte Wasser. Natürlich, sie ist ja so gefüllt und gesättigt und noch dazu auf dem Boden reichlich und weitweltweit vorhanden. Aber ich bekomme ausdrücklich die Farne und schwarze Käse vor.

## Altenindex.

Berlin. (Funkspruch.) Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Altenindex (1924 bis 1926 gleich 100) betrifft für die Woche vom 2. bis 7. März 1931 auf 88,5 gegenüber 88,5 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 82,6 (79,6), Gruppe verarbeitende Industrie auf 78,6 (76,8) und Gruppe Handel und Verkehr auf 111,1 (109,4).

## Amtlicher Wintersportwetterdienst der Sächsischen Landeswetterwarte

vom 10. März 1931.

Lausche (Waltersdorf): Bedeut. Schneehöhe 35 Centimeter, gefroren, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport gut.

Geffing: Bedeut. Schneehöhe 40 Centimeter, verhorcht, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport gut.

Alienberg: Bedeut. Schneehöhe 55 Centimeter, verhorcht, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport gut.

Bianwald-Georgenthal: Bedeut. Schneehöhe 62 Centimeter, verhorcht, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport gut.

Schellerhan: Bedeut. Schneehöhe 41 Centimeter, verhorcht, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport gut.

Nipsdorf-Wartenfels: Wolfgang, Schneehöhe 27 Centimeter, verhorcht, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport gut.

Oberhärenberg-Falkenstein: Bedeut. Schneehöhe 42 Centimeter, verhorcht, Pulverschnee, Ski- u. Rodelsp. gut.

Rehelsdorf: Bedeut. Schneehöhe 80 Centimeter, verhorcht, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport gut.

Marienberg: Hettler, Schneehöhe 89 Centimeter, verhorcht, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport gut.

Annaberg-Böhlberg: Bedeut. Schneehöhe 40 Centimeter, verhorcht, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport möglich.

Bärenfelde (Bz. Chemnitz): Bedeut. Schneehöhe 28 Centimeter, verhorcht, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport gut.

Oberwiesenthal: Bedeut. Schneehöhe 145 Centimeter, verhorcht, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport sehr gut.

Wölfnitzberg: Bedeut. Schneehöhe 172 Centimeter, verhorcht, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport sehr gut.

Johanngeorgenstadt: Bedeut. Schneehöhe 100 Centimeter, verhorcht, Pulverschnee, Ski- u. Rodelsp. sehr gut.

Altenberghaus (Aischberg): Wolfgang, Schneehöhe 120 Centimeter, verhorcht, Pulverschnee, Ski- u. Rodelsp. sehr gut.

Witterungsansichten: Geringe Abnahme des Schnees, vorwiegend bedeckt, vereinzelt Schneefälle.

## Aus den Nachbarstaaten.

**Provinz Sachsen durch Anleiheehwindel nicht geschädigt**  
Merseburg. Wie seinerzeit berichtet, sind durch ein Konsortium, das unter Führung eines in Amsterdam ansässigen Effektenmaklers stand, etwa tausend Städte- und Provinzialverwaltungen nach dem Inkrafttreten des deutschen Anleiheablössegesetzes dadurch schwer geschädigt worden, daß große Posten Anleihen aufgekauft und fälschlicherweise als Ablesch verkaufen sind. Wie ein hiesiges Blatt vom Landeshauptmann in Merseburg erfahren hat, gehört die Provinz Sachsen nicht zu den Geschädigten.

**Arbeitszeitkürzung und Neueinführung bei der J. G. Farbenindustrie**

Bitterfeld. Wie von der Direktion der J. G. Farbenfabrik in Cöppeln mitgeteilt wird, hat die Werkleitung ab Montag bereits in einem Teil der Betriebe eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden pro Woche ohne Lohnausgleich durchgeführt. Hierdurch ist es möglich, eine ganze Anzahl von Arbeitsstunden in den Produktionsprozeß wieder einzureihen.

**Lauchhammer.** Die Leitung der hiesigen Stahlwerke kündigt nunmehr eine Arbeitszeitverkürzung um zunächst einen Tag ab 15. April an.

**Nordhausen.** Der Wintershall-Konzern hat jetzt den Schacht „Breiten“ in Bernerode stillgelegt. Wie es heißt, handelt es sich nur um eine vorübergehende Maßnahme. Begründet wird sie mit Absatzmangel. Das Werk Bernerode beschäftigte gegen 300 Bergleute.

## Gingefandt.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preisgechliche, nicht die ideelle Verantwortung.)

### Raum am Ort.

Von einem kleinen Geschäftsmann geben uns folgende Seiten mit der Bitte um Veröffentlichung zu: „Die Leistungsfähigkeit der hiesigen Geschäftslente jeder Branche wird wohl von niemandem bestritten. Wer heute als Geschäftsmann nicht in vorderster Front steht, wird von selbst bald die Konkurrenz stärkeren Rollen verfüren. Konkurrenz kann leicht aber höchste Leistungsfähigkeit. Kein Geschäftsmann darf sich heute den Augus erlauben, in seinen Geschäftsmethoden um Jahre zurückzubleiben. Es muß daher in Ortschaften verstehen, daß noch immer viele Leute glauben, bei fremden Verlandfirmen, Hauferern und Ausstellern aller Art günstiger einzukaufen als beim heimischen Geschäftsmann. Während der otsanfällige Geschäftsmann unter der Wirtschaftsnot sehr leidet, werden von der Bevölkerung auswärtigen Verlandfirmen und Händlern Aufträge erteilt, obwohl gerade von solchen auswärtigen Händlern die Räume häufig übervorteilt werden. Es kann deshalb nicht eindringlich genug darauf gewarnt werden, von unbekannten auswärtigen Firmen zu kaufen. Nur der heimische Geschäftsmann bietet die wirkliche Gewähr dafür, daß die Ware dem Preis entspricht, weil nur der heimische Geschäftsmann auf Gebet und Verderb mit der Rundschau, mit der er am gleichen Ort lebt, verbunden ist. Er wird deshalb alles daran legen, daß das Vertrauen seiner Rundschau zu erhalten und zu erhalten.“

„Es wird die Bitte an die verantwortungsbewußten Bürger unserer Stadt gerichtet, ihre Einkäufe nur bei hiesigen Geschäftslenten zu tätigen.“ W. Sch., R. M.

**Fußballwettkampf Niedler Sportverein — Sportfreunde-Werkschaft** — Es verkündeten überall in Nied am Anfang der vergangenen Woche Plakate.

### Beitrag war auf 2,30 Uhr festgesetzt.

Wer sich nun auf diese Zeit verlassen und trotz der grimmiigen Rüte den Weg nach dem Sportplatz unternommen hatte, sah sich ziemlich enttäuscht. Vom Hauptspiel konnte er nichts wahrnehmen. — Allerdings hatte man in der Vorjahr aber das Treffen im weitverbreiteten Niedler Tageblatt am Freitag den Beginn auf 3 Uhr festgesetzt, aber auch diese Zeit ganz unverständlichweise nicht eingehalten. Sittender und frierender standen die Zuschauer auf dem Platz, sofern sie es nicht vorgesehen, warme, schwüle Lokalitäten aufzusuchen oder verzögert nach Hause zu gehen. Wer als trauriger Zuschauer mit dastand, konnte ganz erstaunt feststellen, daß die Werkschaftsdörfer erst mit dem 3,15 Uhr Juge vom Weiz zum Anfang anfanden. Sollte das dem Vorstand des Niedler Sportvereins nicht bekannt gewesen sein? Einige Minuten Verzögerung nimmt man gern in Kauf, aber, trotz der nachträglich festgesetzten Anfangszeit von 3 Uhr, den Spielbeginn auf bald 3,45 Uhr zu verlegen, kann man nicht verzeihen. Der Niedler Sportverein sollte es sich angelehen sein lassen, die Zuschauer nicht zu versorgen, sondern die Spiele pünktlich zu beginnen.

Guter für Vieles.

### Geschäftliches.

Alle Haushalte, die sparsam wirtschaften und doch zuvielne Gesichter am Sammelfesten sehen wollen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß schon wenige Tropfen der altenbawarian Maggi-Würze hinreichen, um auch den mit beschleunigten Mitteln hergerichteten Speisen kräftigen Wohlgeschmack zu geben. Sonstige teure Götzen macht Maggi's Würze entbehrlich.

### Marktberichte.

**Landwirtschaftliche Warenbörsen zu Großenhain.** Sonnabend, den 7. März 1931. Weiter: schön. Stimmung: freundlich. Heute gezahlte Preise (für 50 kg in Reichsmark): Weizen, hiesiger. Stroh (Weizen u. Roggen). 0,75—0,90 (75 kg) 14,40—14,70 Weizenmehl, 60%, 26,00 bo. 8,40—8,60 Roggenmehl, 60%, 14,00 Sommergerste, . . . 10,20—11,20 Wintergerste, . . . 9,90—10,40 Hafer, . . . — Roggenkleie (Aus- ländisch. üb. Sorte) 6,20—6,50 Mais, Mixeb. 6,50 Mais, Poplate . . . 14,50 Maiskörner . . . 15,50 Weizen, . . . 2,30—2,90 Stroh (Weizen u. Roggen), 0,75—0,90 (75 kg) 14,40—14,70 Weizenmehl, 60%, 26,00 Roggenmehl, 60%, 14,00 Roggenkleie (Aus- ländisch. üb. Sorte) 6,20—6,50 Mais, Mixeb. 6,50 Maiskörner . . . 15,50 Weizen, . . . 2,30—2,90

### Wasserstände

	9. 3. 31	10. 3. 31
Woldan : Romant.	+ 43	+ 44
Wobran:	+ 55	+ 139
Eger: Laun:	+ 2	+ 3
Eibe: Rimburg.	+ 50	+ 48
Granitz:	+ 87	+ 88
Mulde:	+ 78	+ 56
Zeitzeritz:	+ 68	+ 52
Aufzig:	+ 104	+ 90
Dresden:	- 45	- 56
Elbe:	+ 39	+ 28

## Handel und Volkswirtschaft.

### Haushaltsgutpreise für Baudarlehen

Das Reichs- und Wirtschaftsministerium hat auf Grund der Reichskostensetzung vom 1. Dezember 1930 zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen über die Vergabeung von Baudarlehen aus der Anwendung steuer Landesgrundhöfe erlassen. Als Darlehensempfänger kommen demnach in Frage Gemeinden oder Gemeindeverbände, gemeinnützige Bauvereinigungen und Private (Eingeschlossene und Firmen). Gemeinnützige und private Unternehmungen sind in angemessenem Verhältnis zu berücksichtigen. Die Errichtung einer Sonderstellung für eine bestimmte Unternehmensform ist unzulässig. Entscheidend für die Auswahl muß in erster Linie die Wirtschaftlichkeit des einzelnen Bauvorhabens sein. Von den Bauvorhaben sind diejenigen nach Möglichkeit zu berücksichtigen, bei denen die Wohnungen für Schwerkriegsbeschädigte, Jungentrakte, kinderreiche Familien und als Erleg für Kindeswohnungen errichtet werden. Altersheime können gefördert werden, wenn durch ihre Errichtung eine entsprechende Zahl von Altwohnungen freige stellt wird. Baudarlehen können auch dann gewährt werden, wenn durch Umbauten oder Teilung neue selbständige Familienwohnungen geschaffen werden. Für Behelfs- und Notwohnungen können Baudarlehen nur in besonderen Fällen bewilligt werden. Das Baudarlehen wird als Tilgungsdarlehen gewährt, das durch Hypothek am Baugrundstück zugunsten des Freistaates Sachsen sicherzustellen ist.

### Arbeitszeitkürzung im sächsischen Kohlenbergbau?

Dresden. Wie gemeldet wird, sollen infolge der schlechten Absatzverhältnisse im sächsischen Steinkohlenbergbau Betriebs einschränkungen vorgenommen werden, und zwar soll bei der Gewerkschaft Gottesgegen in Lugau der Vereinigtsfeld-Schacht I in Höhndorf bis auf weiteres außer Betrieb gesetzt, ein Drittel der Belegschaft entlassen und die übrigen zwei Drittel auf die in den letzten Jahren sehr leistungsfähig ausgebaute Anlagen des Kaiserin-Augusta-Schachts und des Gottesgegen-Schachts in Döhlen (Erzgeb.) übernommen werden. Ein endgültiger Beschluß über diese Maßnahmen soll allerdings noch nicht gefaßt worden sein.

### Arbeitszeitbeschränkung im sächsischen Kohlenbergbau?

Dresden. Wie gemeldet wird, sollen infolge der schlechten Absatzverhältnisse im sächsischen Steinkohlenbergbau Betriebs einschränkungen vorgenommen werden, und zwar soll bei der Gewerkschaft Gottesgegen in Lugau der Vereinigtsfeld-Schacht I in Höhndorf bis auf weiteres außer Betrieb gesetzt, ein Drittel der Belegschaft entlassen und die übrigen zwei Drittel auf die in den letzten Jahren sehr leistungsfähig ausgebaute Anlagen des Kaiserin-Augusta-Schachts und des Gottesgegen-Schachts in Döhlen (Erzgeb.) übernommen werden. Ein endgültiger Beschluß über diese Maßnahmen soll allerdings noch nicht gefaßt worden sein.

### Wurzener Kunstmühle senkt 20:1

Wurzen. Die Wurzener Kunstmühlenwerke und Biscuitfabriken A.-G. vorm. F. Kretschmer in Wurzen beruht auf den 30. März eine außerordentliche Generalversammlung ein, die über die Herabsetzung des Grundkapitals durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 20:1 unter gleichzeitiger Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien Beschluß fassen soll. Die Zusammenlegung wird zur Bahnahme von Abschreibungen und Rücklagen sowie zur Deckung des Verlustes erfolgen. Das Kapital soll dann um nom. 500 000 RM neue Vorzugsaktien C und um bis zu nom. 800 000 RM neue Stammaktien erhöht werden. Von den Vorzugsaktien werden der Sächsische Staat voraussichtlich 300 000 RM und die Stadt Wurzen 200 000 RM übernehmen.

## Produkten-Börse zu Dresden.

Amtliche Notierungen.  
2. März 1931, nachmittags 15,30 Uhr. Setzer: Groß  
Öffnungszeit: Montag und Freitag nachm. von 14 bis 16,30 Uhr.

	6. März	9. März	
Weizen, Natural-Gew., 75 kg	295—300	297—302	fest
Roggen, Natural-Gew., 72 kg	172—177	173—184	fest
Suttergerste, sägl.	195—210	197—212	ruhig
Sommergerste, sägl.	215—225	220—237	ruhig
Wintergerste	—	—	—
Hafer, inländ., berechnet	154—164	157—167	ruhig
do., unberechnet	166—178	168—178	ruhig
Raps, trocken	—	—	—
Mais, mit 25 %t. Soj.	—	—	—
Poplate	—	—	—
mixeb	—	—	—
Mais, mit 25 %t. Soj.	—	—	—
Cinquantin	—	—	—
Widen, Saatware	23—24	23—24	fest
Lupinen, Saatware	20—22	20—22	fest
blasse	30—32	30—32	fest
gelbe	29—30	29—30	fest
Blutschoten	29—31	29—31	fest
Erbsen, kleine	25—27	25—27	fest
Halterbohner	150—160	150—160	fest
Reitklee, Steckbürgener	155—165	155—165	ruhig
schlechter	135—140	135—140	—
nordfranzösischer	6,90—7,10	6,90—7,10	ruhig
Trockenkürbige	14,75—15,00	15,00—15,25	fest
Kartoffelflocken	12,00—13,00	12,00—13,00	ruhig
Weizenkleie	11,50—12,00	11,70—12,20	fest
Roggengleie	11,00—12,00	11,50—12,50	fest
Küter-Auszug	53,00—55,00	53,00—55,00	stetig
Bäderkundmehl	47,00—49,00	47,00—49,00	fest
Indianweizenmehl 70%	45,50—50,50	49,00—51,00	fest
Weizenmehl 60%	16,50—18,00	17,00—18,50	fest
Roggennmehl 60%	28,50—29,50	29,50—30,50	fest
Roggennmehl 70%	—	—	fest
Roggennmehl	16,00—18,00	16,50—18,50	fest

Bei Abweichungen bei Naturalgewichten:  
Weizen über 75 kg bis 78 kg M.R. 2.— je kg Aufschlag  
Weizen über 78 kg bis 80 kg M.R. 1.— je kg Aufschlag  
Weizen von 74 kg bis 71 kg M.R. 2.— je kg Abzug  
Roggen über 78 kg bis 74 kg M.R. 2.— je kg Aufschlag  
Roggen unter 72 kg bis 70 kg M.R. 2.— je kg Abzug  
Roggen unter 70 kg bis 68 kg M.R. 3.— je kg Abzug  
Das Effektivgewicht ist bis auf weiteres festgesetzt.

## Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Gebiete und Delikaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	9. März	10. März
Weizen, märkischer per Dezember	291,00—298,00	291,00—298,00
per März	303,00—305,00	305,00—304,00
per Mai	307,50—309,00	308,50—307,00
per Juli	307,50—309,00	308,50—307,00
	Tendenz: fest	milder
Roggen, märkischer per Dezember	176,00—178,00	176,00—178,00
per März	195,00—194,50	195,75—194,00
per Mai	199,00—198,50	198,50—197,50
per Juli	199,00—199,25	198,75—197,50
	Tendenz: steigend	schwach
Gerste, Brauergeste	216—224	216—224
Küter- und Industriepestle	197—213	197—213
Wintergerste, neue	—	—
	Tendenz: fest, still	ruhig
Hafer, märkischer do, neu	153,00—160,00	152,00—159,00
per Dezember	—	—
per März	166,00—167,00	166,50—165,50
per Mai	174,00—174,50	174,00—172,50
per Juli	182,50—183,00	182,50—180,50
	Tendenz: fest, fest	milder
Mais, rumänischer Plaza	—	—

# Die Wirtschaftslage der Landwirtschaft.

**Was auf dem Spiele steht. — Von Verhandlungen zu Ermächtigungen. — Das Roggenbeispiel.**  
**Langfristige Agrarpolitik. — Zwischen Hoffnung und Verzweiflung.**

Die Beschlüsse der marxistischen Mehrheit im Reichstag und in einigen Ausschüssen haben der Landwirtschaft deutlich genug gezeigt, vor welche schwerwiegenden Entwicklungen sie gefehlt ist. Handelt es sich früher bei den oft heftigen agrarpolitischen Erörterungen um irgendwelche Einzelgebiete, die bis zu ihrer Erledigung nach allen Richtungen grundsätzlich beleuchtet werden konnten, so ist seit dem Frühjahr vorigen Jahres die gesamte Agrarpolitik in helgendem Maße in Fluss gekommen. Heute gibt es eigentlich überhaupt kein agrarpolitisches Gebiet mehr, auf dem nicht täglich Aenderungen festzustellen sind, das nicht täglich eine neue Erörterung und Besprechung erfordert. Wer sich die Auswirkung der gegenwärtigen marxistischen Mehrheit im Reichstag recht überlegt, muss davon überzeugt sein, dass die Agrarpolitik schlechtin, also die Existenz der Landwirtschaft, auf dem Spiele steht. Gelingt es nicht, eine klare bürgerliche Mehrheit — die sich natürlich nicht allein auf die Agrarpolitik beschränken könnte — durch Mitarbeit der Deutschnationalen an zu erzielen, dann ist überhaupt an eine Fortführung der im April vorigen Jahres von Schiele eingeschlagenen Agrarpolitik nicht mehr zu denken. Dann würde, insbesondere bei Ratifizierung des Genfer Handelsabkommen, auch Schiele durch die Öffnung seines Auses bei weiterer Führung des Ernährungsministeriums die Landwirtschaft kaum mehr retten können.

Die Landwirtschaft ist gerade in den letzten Wochen hart zwischen Hoffnung und Verzweiflung hin und her gerissen worden. An die langen Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und der Grünen Front haben sich noch längere Auseinandersetzungen innerhalb des Reichskabinets angegeschlossen, bis dann Schiele seine hoffnungsvolle große Haushaltserede gehalten hat, der die Vorlage des Ermächtigungsgeges gesetzt ist. Es ist nicht daran zu zweifeln, dass der Gesamtplan Schieles außerordentliche Möglichkeiten zur Erreichung einer befriedigenden landwirtschaftlichen Rentabilität bietet. Die Beweisführungen des Ernährungsministers sind unbedingt anwendbar. Mit der Grünen Front und den Genossenschaften hat sich die Landwirtschaft zur verstärkten Selbsthilfe zur Verfügung gestellt. Über die Voraussetzung bleibt, dass die staatlichen Maßnahmen erst die Möglichkeit zum Erfolg der Selbsthilfe geben. Es kommt also darauf an, dass zunächst die Ermächtigungsvorlage zum Gesetz erhoben und dann auch in ausreichendem Umfang und mit der nötigen Verstärkung ausgenutzt wird. Bei dem schnellen Wechsel der Marktwertverhältnisse, der allein schon durch die unvermeidbaren schwierigen russischen Exporte herbeigeführt wird, kann man einfach die agrarpolitischen Maßnahmen nicht von jedesmaliger parlamentarischer Mitwirkung abhängig machen. Gerade wer sich darüber klar ist, dass der Aufbau der Landwirtschaft im gleichlängenden Interesse von Erzeugern und Verbrauchern nur nach einem langfristigen Plan vor sich sehen kann, muss der Regierung auch die Möglichkeit geben, von sich aus

mit der jeweils erforderlichen Schnelligkeit die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Plans zu treffen.

Nach allem kann man annehmen, dass im Reichskabinett die Voraussetzungen für eine derartige Ausnutzung der zuerteilenden Vollmachten grundsätzlich vorhanden sind, wenn auch im Einzelfall die Art der Ausnutzung noch umfammt werden mag. Aber die schnelle Erledigung der Erhöhung des Roggenzolls um 5 Pfennig lädt doch auf ein weites Maß von Verständnis auch bei der Geheimheit der Kabinettsmitglieder schließen. Es ist ja kein Geheimnis, dass dieser Zoll erhöhungsbeschluss ohne formelle Kabinettsitzung innerhalb von einer Stunde im Begriff gesetzt wurde, um schon 12 Stunden später in Kraft zu treten. Aber auch beim besten Willen könnte die Reichsregierung mit der Ermächtigung nicht sachgemäß arbeiten, wenn weiter die Möglichkeit der Unterminierung der Agrarpolitik durch trügerische Beschlüsse einer marxistischen Ausfallsmehrheit — mit freundlicher Unterstützung durch die in landwirtschaftlichen Fragen zwischen Gut und böse hin und her schwankende Staatspartei — gegeben ist. Man kann keine langfristige Agrarpolitik mit der Aussicht auf Erfolg einfetten, wenn man im unauflässigen Augenblick derartige Durchkreuzungen zu gewähren hat.

Bisher hat es sich doch im rechten eigentlichen Sinne seit April vorigen Jahres lediglich um eine agrarpolitische Röhlung gehandelt. Gelingt nunmehr der Ausbau zu einer systematischen Staatshilfe, so besteht bei der unverlässlichen Ergänzung des Werks durch die verständnisvolle Eigenhilfe die Möglichkeit einer allmählichen langfristigen Sanierung der Landwirtschaft. Die Regierung hätte die Vollgestaltung nach der Wirtschaftslage in der Hand und müsste mit den bereits eingeleiteten Verhandlungen auch die schlimmsten Auswirkungen der verfehlten Handelspolitik der letzten Jahre ausdrücken können. Bei den inneren Maßnahmen, die zur Ergänzung des Vollzuges und zur Verbesserung der Selbsthilfe unerlässlich sind, wird sich ein klares Bild erst nach dem Abschluss der Prüfung der verschiedenen Vorschläge zu Verwendungszwecken im Reichswirtschaftsrat ergeben. Immerhin ist es schon von einiger Bedeutung, wenn endlich das erreicht wird, was längst selbstverständlich sein sollte, dass nämlich alle öffentlichen Organe, insbesondere die armen Konkurrenzengruppen bei Reichsbahn, der Reichspost und der Reichswehr, zur ausschließlichen Verwendung heimlicher Erzeugnisse unter Vermeidung überflüssiger Umweg übergeben. Zwischen Verzweiflung und Hoffnung wartet die Landwirtschaft. Die nächsten Wochen, vielleicht schon die nächsten Tage werden die Entscheidung bringen, ob noch weitere Hoffnung berechtigt ist oder die Verzweiflung der schwarzen Rahmen das Band bedecken soll.

## In letzter Stunde.

### Zur Finanznot der Gemeinden.

Unter dieser Überschrift äußert sich Oberbürgermeister Dr. Jägers-Duisburg-Hamborn in dem neuesten Heft der Zeitschrift "Der Büdinger" über die Lebensfrage der Städte. Allein die preußischen Städte mit mehr als 25 000 Einwohnern, so führt Dr. Jägers aus, werden im laufenden Rechnungsjahr in ihrer Gemeinschaft mit einem Fehlbetrag von 225 Millionen RM. abschließen. Dieser Fehlbetrag setzt sich aus Kindereinnahmen an Steuern und vor allem aus erhöhten Ausgaben für die Erwerbslosen zusammen. Die Mehrausgaben gegenüber dem Etatansatz betragen bei den Wohlfahrtsvereinigungen im Durchschnitt 80 Prozent. Daneben sind andere Mehrausgaben von insgesamt rund 150 Millionen Reichsmark, hauptsächlich auf dem Gebiete der sonstigen Wohlfahrtspflege und 55 Millionen auf dem Gebiete der Finanzverwaltung, festzustellen, so dass im ganzen rund 205 Millionen RM. Mehrausgaben bei diesen Städten nicht zu vermelden waren. Diese 205 Millionen schaffen mit den 100 Millionen RM. Winderlönnahmen eine Lücke von 305 Millionen RM., die sich durch Ausgabendrosselung um etwa 80 Millionen RM. vermindert, so dass für die preußischen Städte mit mehr als 25 000 Einwohnern der Fehlbetrag sich auf 225 Millionen RM. beläuft. Der Fehlbetrag des Vorjahrs betrug bei diesen Städten 116 Millionen RM., so dass für beide Jahre ein Gesamtfehlbetrag von rund 340 Millionen RM. ungeheuer bleibt, mit dem die Städte durchweg auf den schwachen Kunden kurzfristigen Kredits in das neue Rechnungsjahr eintreten müssen. Der Gesamtfehlbetrag aller Gemeinden des Reiches beträgt im Jahre 1929 rund 200 Millionen, für 1930 420. Insgesamt also 620 Millionen RM. am Anfang des Rechnungsjahrs 1931.

Die Städte und Gemeinden selbst, so erklärt Dr. Jägers, haben an diesem Notstand keine Schuld. Von allen Seiten im Stich gelassen, haben sie ihre Steuerquellen und sonstigen Einnahmehilfesleisten bis zum letzten, ja auf dem Tieuvergebiet über das Extratile bis aufs Ende geschöpft. Auch die Werke haben vielerorts unter Vernachlässigung gefunder wirtschaftlicher Grundsätze ihre letzten Reserven hergeben müssen und sind dadurch in ihrer kommunalen Unabhängigkeit gefährdet. Die ständig wachsende Lawine der Wohlfahrtsvereinigungslasten bedroht, wenn nicht in letzter Stunde Hilfe kommt, die Existenz der Städte und ihrer Bevölkerung. Dabei waren die deutschen Städte aus eigenem Entschluss und im Begriff der Selbststaatlichkeit gerade aus dem besten Wege, ihre Kreditverhältnisse durch Konkurrenzierung der kurzfristigen Schuldenlast, durch Drosselung ihres Anleihebedarfes und Einschaltung neuer Kontrollen beim städtischen Anteilemessen entscheidend zu verbessern. Für den Fortbestand dieses gigantischen Gefangenföhlers tragen das Reich und die Länder, nicht die Gemeinden die Verantwortung.

Auf den Gemeinden hantiert sich der Staat auf. Soll der Zusammenbruch des Staatsordnungs, so schreibt Dr. Jägers, verhindert werden, so ist außer der Röhlung in den hoffentlich wenigen Fällen des Kassenzusammenbruchs die Neuregelung der Erwerbslosenlastenverteilung dringlich, dass sie mit dem neuen Rechnungsjahr in Kraft

# .... auch an Konservengemüse MAGGI's Würze

Schon wenige Tropfen genügen

## Wenn die Heimat ruft.

Originalroman von J. Schneider-Hoersl.

Copyright by Carl Dümmler Verlag, Berlin B. 62.

5. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

"Vielleicht auch nicht," sagte eine Stimme von der Tür des Salons her. Gleichzeitig flammte das Licht auf und Baron Benedict stand in schwankender Position unter den Portieren und machte einen torseindenden Schritt in den Raum.

Sophie wollte ausspringen, aber Hans Michael drückte sie nieder und deckte sie mit seinem Körper: "Ich hoffe, dass du es meine Schwester nicht entgegen lässt, dass ich versucht habe, mich nach zehn Jahren der Trennung wieder einmal mit ihr auszuzeichnen," sagte er warnend.

"Schade, dass du kein Liebhaber bist!" Nieds Stimme plauderte verächtlich. "Das hätte — ein famos Ziel für meinen Browning gegeben. — So spare ich mir — die Kugel für ein andermal."

Sophie stand plötzlich hochgewachsen neben dem Bruder und sah sie nach dessen Hand: "Geh jetzt, Hans Michael. — Benedict, du gibst den Weg frei!" Sie ließ die Finger Hans Michaels aus den ihren gleiten und schob den Gatten mit fröhligem Arm zur Seite, ging neben dem Bruder nach der Verbindungstür und ließ die Portieren hinter ihm zusammenfallen. Nicht einmal Abschied nahm sie von ihm, denn jede Minute, die er länger weilte, bedeutete Gefahr für sein Leben.

Als sie draußen die Tür, die nach dem Korridor führte, einschlagen hörte, vernahm sie hinter sich das Lachen des Gatten, der auf dem zerwühlten Bettje lag: "Er kennt die Wege der Polizei — ha, ha! — und wo die Grenzpatrouillen wechseln, weiß er auch! Aber — aber —"

"Was 'aber'?" Benedict?

Er sah sie mit etwas stieren Augen an, schien plötzlich wieder klar denken zu können und begann sich ohne Hast zu entkleiden.

Ihre weißen Arme schmeichelten sich um seinen Hals.

"Du hast nicht fertiggesprochen, Benedict?"

Er kreiste ihre Hand ab und ging nach dem Marmoreden, wo er den Hahn auf kalt drehte und das Wasser mit hellen Brausen über seinen Kopf schützen ließ. Als er das Handtuch, mit dem er sich trocknete, vom Gesicht nahm, erstrackte sie vor dem Ausdruck, mit welchem er nach ihr hinsah:

"Was liegt mit schrecklich daran, Sophie, wenn er durchaus einmal nach Hause kommen will, soll er! — Ich pfeife schrecklich auch auf Riedau, das Rest kann mir geköhnen werden."

"Weshalb bedrohst du ihn dann seit zehn Jahren?" fragte sie und empfand plötzlich Furcht vor ihm, so unverhältnismäßig grausam wirkte jetzt seine Züge.

"Weil er dich mir nicht gönnt," zischte er. Sie wollte zurückweichen und blieb doch wie angehext auf dem Blaue

stehen, wohin er jetzt mit unsicherem Schritte kam: "Weil er dich abholten wollte, mein Weib zu werden! — Verteile ihn nicht, ich weiß es, Sophie. Ich habe den Brief in Händen, den er dir damals vom Helden nach Hause schrieb.

— Und das ist rächerlich mich jetzt! — Räche mich, bis jedes seiner Worte hundert, nein tausendfältig bezahlt ist. Du kannst mir nicht mehr genommen werden. Du bist mein! Er hat es nicht fertiggebracht, einen Keil zwischen dich und mich zu treiben. Aber was ich damals gelitten habe, als ich merkte, wie du mit dem Entschluss standst, dich von mir abzumunden und mit das Wort zurückzugeben, das vermag kein Mensch zu ermessen. Damals setzte er alles in Bewegung, um die Verlobung zu hinterziehen. Jetzt lasse ich alle Hebel spielen, um ihn hinter Schloss und Riegel und vor die Schranken des Geizes zu bringen. Auge um Auge, Jahr um Jahr! Er hat kein Recht, sich zu beschlagen, wenn ich dich beschde."

"Wie grausam, Benedict!"

"Grausam? — Er hat auch mit mir kein Erbarmen gehabt."

"Und doch meine Liebe darunter herden könnte, das fürchte ich nicht, Benedict?"

Er ließ die Lippen halb über die Augen fallen und sah auf sie herab. "Du bist mir seit acht Jahren Weib. Ich habe dir auch schon gesagt, dass es zwecklos wäre, wenn du dich von mir trennen wolltest. Soweit kommt es gar nicht. Wenn ich merke, dass du von mir los sein willst, mache ich einfach Schluss. Ich werde dir eines Nachts den Revolver auf das Herz legen und in der nächsten Sekunde wird es geschehen sein. Dann noch einen Schuh gegen meine Schläfen, und alles ist erledigt. Ich habe es bereits gut bedacht und erwogen! — — Soll ich dir jetzt den Verband noch etwas fester binden? Ich glaube, er hat sich verschoben."

Sie hob entgegen die Finger und wankte nach dem Bettje zu.

"Du hast wahrscheinlich nichts zu fürchten," sagte er auf sie zutretend. "Ich werde mich doch nicht selber deiner Person beraubten, solange ich deiner Liebe sicher bin. Ich brauche dich, wie der Himmel die Sonne, wie die Erde den Regen, wie der Halm den Boden, auf dem er sproht. Hast du aufgehört zu sein, so ist auch mein Leben zwecklos geworden." Er streckte die Arme nach ihr aus, fühlte ihre geheimes Widerstreben und ließ sie wieder hinunter: "Wenn es schon zu Ende geht mit deiner Liebe, dann lage es, Sophie."

Hans Michaels Gesicht verschwamm. Die junge Frau sah nur noch das des Mannes, der wie ein Bettler vor ihr stand. Der genossene Wein hatte ihm Worte über die Zunge gedrängt, wie sie solche von ihm nie vernommen hatte. Sie wusste, dass er die Wahrheit sprach und wie sie, trotz feiner Freundschaft mit Hans Michael, mit ihm bis ins Innere veranisiert war.

"Ich weiß keinen Ausweg mehr, Benedict," sagte sie und duldet es, dass er sie in die Arme nahm und ihr Wangen und Haare streichelte. "Ich liebe dich und ich liebe auch Hans Michael. Ich gehöre dir und gehöre ihm. Ich kann dich nicht verlieren und ihn ebenso wenig. Wenn

du mirbi, wird die Welt leer für mich sein und wenn es gegangen ist, dassgleichen. Gibt es denn nichts, Benedict, womit ich euch beide auszulösen vermöchte?"

"Richtig!" sagte er, kniete nieder und streifte ihr die Schuhe ab.

"Wie ist mir denn," dachte sie und muhte sich an seiner Schulter festzlammen, um nicht zu fliegen.

"Du bist nicht wohl?" fragt er aufnehmend und band sich auf den Rücken, um ihr behilflich zu sein, das Kleid abzulegen. Sie sah ihn ohne Widerstand auf das Bett drücken und die Seidendecke über den Körper breiten.

"Nicht die vorläufig keine Sorgen," beschwichtigte er. "Er wird schon nicht kommen. Wenn einer zehn Jahre ausgehalten hat, bringt er es auch noch weitere zehn fertig, der Heimat fernzubleiben. Er weiß was ihm erwartet. Und außerdem bin ich ja nicht der einzige, der ihm gefährlich wird. Da lauert ja allerlei Menschenpact auf ihn, das gerne einen Judaslohn verdienen möchte. Die sind mehr zu fürchten wie ich. Aber daran denkt er nicht. Im Grunde genommen wäre es mir um deinet und der Eltern willen ganz lieb, wenn ihm ein anderer den Weg abschneidet. Dann brauche ich es nicht zu tun. Jetzt ist er ja noch auf neutralem Boden. Da kann ihm nichts passieren. — Schloss jetzt, mein Liebes! Du ängstigst dich um etwas, das nie sein wird. Er ist ja viel zu seige, sein kostbares Leben in Gefahr zu bringen."

"Hast du denn gar kein Mitleid mit ihm, Benedict?"

"Mit diesem — diesem —"

Sophie pregte ihm, ehe er noch weiter zu sprechen vermochte, die Hand auf den Mund. "Ich bin seine Schwester, Benedict!"

Ihre Finger löschten das Licht, damit er ihr verfallenes Gesicht nicht zu jehen vermochte, das jetzt reglos neben ihm auf dem Kissen lag.

Baron Benedict aber dachte: "Ich muss lügen, doch da endlich einmal ein Ende wird mit dem Heute, um ihn, sonst wird immer und ewig kein Friede in meiner Ehe und keiner auf Riedau. Ich werde ihn zu Fall bringen, ohne dass meine Hände ihn berühren. Dann weiß niemand, dass ich mit im Spiel war."

Als Sophie gegen fünf Uhr in traumlosen Schlummer fiel, erhob er sich geräuschlos und schrie drüber im Salon einen langen Brief an seinen Vertrauten, den Forstgärtner Sommer auf Riedau. Möglicherweise verlachte er doch, die Mutter zu besuchen, solange er abwesend war. Um so besser! Dann blieb er außer jeder Beteiligung. Niemand konnte ihm einen Vorwurf machen, auch Sophie nicht. Er drückte dem Bon, der auf der Treppe die Melancholien in die Hand und übergab ihm den Brief zur Beförderung.

Der Junge wischte sich die Finger sauber und lief die Stufen hinab, um nach dem nahegelegenen Briefkasten zu gehen. Der Baron aber ehrte sich in das Zimmer zurück, wo seine Frau lag und ließ sich neben ihr in die Kissen fallen.

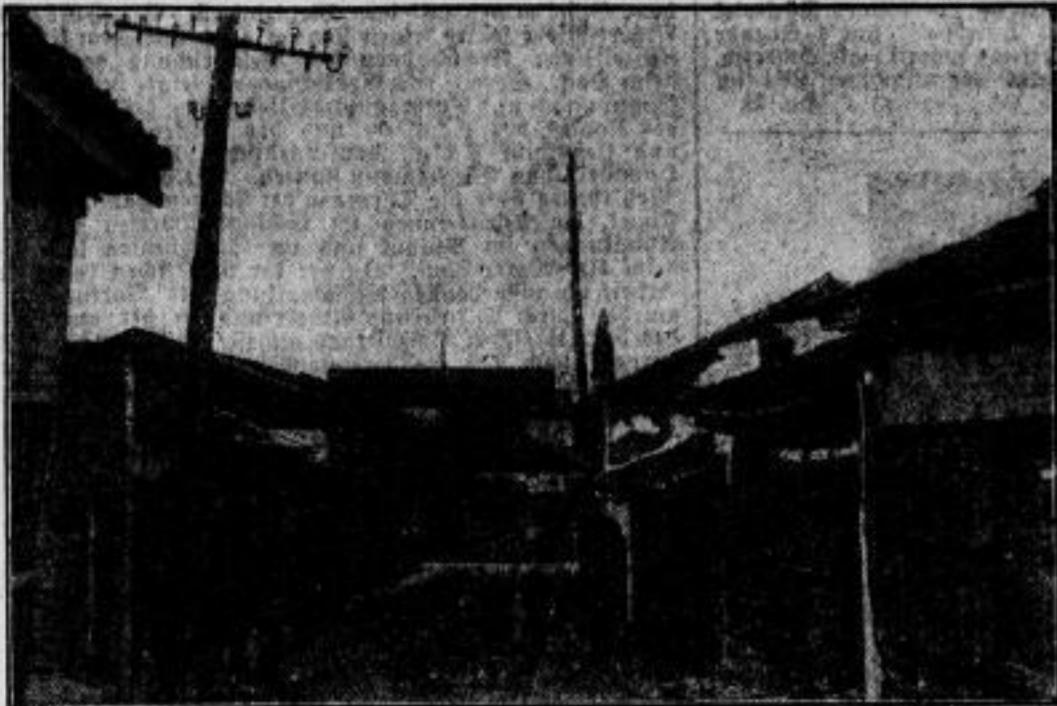
"Nun wird er nicht mehr allzu lange mehr zwischen uns



# Kunst vom Jagen in Bild und Wort.

## Erdbebenkatastrophe im jugoslawischen Mazedonien.

Der Südosten Jugoslawiens wurde in der Nacht zum 8. März von stundenlangem, außerordentlich heftigen Erdbeben heimgesucht, durch das etwa 1500 Häuser zum Sturz gebracht, mehr als 100 Menschen getötet und 700 bis 900 Menschen verletzt wurden.



Von diesen Häusern blieb kein Stein auf dem anderen.  
Das Dorf Pirava, das völlig in Trümmer gelegt wurde.



Im Zentrum des Bebens  
lag die jugoslawische Stadt Gjengel, die teilweise zerstört wurde.



Eine Karte des Erdbebengebietes.  
Das Beben ging von der Gegend der griechischen Städte Drama und Kavala aus und setzte sich in nordwestlicher Richtung nach der griechisch-bulgarisch-jugoslawischen Grenze fort, wo der größte Schaden angerichtet wurde. (Die heimgesuchten Gebiete sind punktiert, die Namen der betroffenen Städte unterstrichen.)



Riesenfeuer in London.  
Der Brand eines sechsstöckigen Lagerhauses an der Themse gegenüber dem Tower, das — mit riesigen Vorräten an Tee und Kaffee — bis auf die Umfassungsmauern vernichtet wurde. Der Schaden wird auf acht Millionen Mark geschätzt. Das Feuer wütete mehrere Tage lang, obwohl zu seiner Bekämpfung zeitweilig 1100 Feuerwehrleute aufgeboten waren.

## Gerichtssaal.

### Ein Kindermordprozeß vor dem Schwurgericht.

Am Montag wurde der erste diesjährige Tagungsabschnitt des Schwurgerichts beendet. Am Vormittag hatte sich das am 5. Juni 1930 in Radeberg geborene Hausmädchen Hulda Erna Bünke wegen Mordes zu verantworten. Sie wurde beschuldigt, am 27. August 1930 ihr drei Wochen altes Kind getötet und die Tötung mit Überlegung ausgeführt zu haben.

Die Angeklagte, die bereits Mutter eines weiteren unehelichen Kindes war, bekannte sich schuldig. Als ihr am 5. August 1930 ein zweites Kind geboren worden war und sie die Frauenklinik verlassen hatte, nahm sie mit dem Neugeborenen noch 14 Tage Aufenthalt in einem Dresdner Tauglingsheim. Von dort ging sie am 27. August fort, um nach Rämenz zu fahren, wo ihre Mutter wohnte. Die Mutter, die selbst in bescheidenen Verhältnissen lebte, hatte gehofft, daß sie das Kind nicht aufnehmen könnte. Die Angeklagte verließ, weil ihr unterwegs Bedenken gekommen waren, in Kleinröhrsdorf den Eisenbahnzug und sah den Entschluß, das Kind zu bestimmen. Im Walde bei Kleinröhrsdorfwarf sie das Kind in die Röder, wo es ertrank. Dann bestieg sie den Zug und fuhr weiter nach Rämenz. Auf die Frage der Mutter nach dem Verbleib des Kindes gab die Angeklagte an, es nach Leipzig verschickt zu haben. Aus besonderen Umständen stolz die Anklage auf einen wohl vorbereiteten und überlegten Plan. Die Tatsache, daß die Angeklagte schon vor dem Tode des Kindes die Absicht äußerte, es zu verschenken, ferner, daß sie das Kind in Rämenz zunächst bei der Polizei anmeldete und daß sie dem Arzte vor dem Ertreten die Wäsche aussog, belastete sie schwer. Auf eine Anfrage, ob das Jugendamt an die Angeklagte rückte, erklärte sie, daß sie das Kind in ein Heim in Rieserlinth in Pflege gesetzen habe. Auch sonst kam in der gefragten Verhandlung manches zur Sprache, was ein wenig günstiges Licht auf die Angeklagte warf. Sie war in Dresden während der letzten beiden Jahre in Hotels und Restaurants als Haushälterin beschäftigt und hatte in dieser Zeit zwanzigmal ihre Stellung gewechselt, war auch bereits von der Polizei beim Herumtreiben aufgegriffen worden.

Das Urteil lautete wegen Totschlags auf zwei Jahre Gefängnis. Die verbüßte Untersuchungshaft wird angerechnet.

In der Urteilsbegründung heißt es, daß das Gericht Lotwalg angenommen habe. Die Angeklagte sei zwar in strafrechtlichem Sinne voll, jedoch allgemein stark gemindert zurechnungsfähig. Das Gericht nehme daher nicht als etwaisen an, daß sie bei Begehung der Tat mit Überlegung gehandelt habe, und habe mildernde Umstände zugestellt. Das Urteil wurde von beiden Seiten sofort angenommen.

### Am Freitag Urteilsverkündung im Waffendiebstahl-Prozeß.

Im Waffendiebstahl-Prozeß kamen am Montag zunächst die letzten beiden Bereditaer zum Wort. Rechtsanwalt Dr.



Chaplin in Deutschland.

Der große amerikanische Filmkünstler Charlie Chaplin, der gegenwärtig eine Europareise unternimmt, hat seinen Londoner Aufenthalt überraschend abgebrochen, um nach Berlin zu fahren, wo er am Abend des 9. März eingetroffen ist. Er wird auch das Rheinland und Süddeutschland besuchen und möglicherweise in einem süddeutschen Kurort einen längeren Erholungsaufenthalt nehmen.

Meyer, der Offizialverteidiger des Fuhrunternehmers Klepfen, plädierte auf Freispruch für seinen Mandanten, bei dem bestimmt kein strafbarer Vorwurf und Willen zur Tat vorgelegen habe. Rechtsanwalt Dr. Helm führte aus, wenn die Angeklagten ihren politischen Widerfächern, den Faschisten, die Waffen fornnehmen wollten, so sei ihnen gar kein anderer Weg als der gewählte geblieben. Die Tat sei aus der proletarischen Gelinnung heraus geschehen. Demgemäß könnte das Gericht höchstens auf Vorbereitung zum Hochverrat als Haupttat kommen, in der der Diebstahl als Nebentat aufginge, also nicht zu einer Erhöhung des Strafmahes führen könnte.

Von dem Recht des Schlusswortes machten nur wenige der Angeklagten Gebrauch. Pestner bat um Bewährungsfrist mit der Begründung, daß er seine Tat sehr bereue. Den Darlegungen der übrigen Angeklagten war im wesentlichen der Wunsch gemeinsam, daß ihnen die erlittene Untersuchungshaft voll angerechnet und die Überzeugungsfürderhaft zugestellt werden möge. Einen breiteren Raum nahmen die politischen Ausführungen des Angeklagten Hoffmann ein, dem schließlich nach mehrfacher Aufforderung, sich auf seine persönliche Verteidigung zu beschränken und werlüssige politische Ausfälle und Angriffe zu unterlassen, vom Vorsitzenden das Wort entzogen wurde. Die unter Anklage gestellten Vorgänge bezeichnete er als eine im Interesse des Proletariats notwendige Maßnahme zum Schutz von Leben und Gesundheit gegen die ihr von rechts drohenden Illebfälle. Wenn ein Diebstahl beabsichtigt gewesen wäre, hätte er auch ohne Aufwendung von Geld durchgeführt werden können.

Damit hat die Hauptverhandlung nach mehr als dreiwöchiger Dauer ihr Ende erreicht. Das Urteil wird voraussichtlich am Freitagvormittag um 11 Uhr verkündet werden.

### Revision im Spengler-Prozeß

Die Schlecheret am Komithof am 29. November vorigen Jahres, die zwei kommunistischen Arbeitern das Leben kostete, wird nunmehr auch die zweite Instanz beschäftigen. Der Staatsanwalt hat gegen das Urteil des Schwurgerichts vom 4. März, durch das der Walzer Georg Spengler lediglich wegen unbefugten Waffentragens zu drei Monaten Gefängnis und der Handlungsgehilfe Schneider wegen Begünstigung zu dreißig Reichsmark Geldstrafe verurteilt wurden, Revision eingelegt. In bezug auf die Anklage wegen Totschlags hatte das Gericht Notwehr angenommen.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Am Ostschlesien im 1919.

Bezirk Nied.

Die am 8. 3. 1919 durchgeführten Waldläufe der Jugend fanden leider nicht das Interesse, das man hätte erwarten können. Schuld daran hatte wohl in erster Linie die zeitweise geradeau schneidende Kälte; andererseits wird gerade innerhalb des Bezirks derartigen Veranstaltungen recht geringes Interesse entgegengebracht, was sehr zu bedauern ist. Wenn sich immerhin ca. 80 Jäger eingefunden hatten, ist dies ein neuer Beweis — da es vor allem Knaben waren —, daß die kommende Generation eher zu haben ist als der derzeitige Bestand. Recht spannende Endkämpfe wurden zum Teil ausgetragen, die das ausgeglichene Kräfteverhältnis untereinander unterstrichen.

Von den einzelnen Jägern konnten mit Diplomen ausgezeichnet werden:

### Gruppe I Juniors Laufstrecke 1 Kilometer:

1. Aus. Neubert, Sportiv. Niederr.
2. Helm. Arnold, Sportiv. Röderau.
3. Noll. Sude, NSB.
4. Herb. Kühlung, NSB.

### Gruppe II Jugend Laufstrecke 2 Kilometer:

1. Fr. Alois, Sportiv. Nünchris,
2. Herb. Weber, Sportiv. Röderau,
3. Aus. Stephan, Sportiv. Niederr.
4. Kurt Wachow, Sportiv. Nünchris.

### Gruppe III Knaben Laufstrecke 1 Kilometer:

1. Erich Götz, Nied. Sp.-Verein,
2. Fr. Reich, Nied. Sp.-Verein,
3. Gottfr. Pankert, Nied. Sp.-Verein,
4. Hof. Kruska, Nied. Sp.-Verein.

Die gelauften Zeiten von 11,20 Min. 8,8 Min. und 4,16 Min. sind recht ansprechend, wenn auch die Knabenstrecke etwas kürzer war.

Den Herren Photographen noch recht vielen Dank und bitte von jeder Aufnahme einen Abzug an Bezirk nach Oelsnitzer Straße 55, mit Angabe des Absenders und der Kosten!

## Sportverein Röderau über "Breubens" Viebla 4:2 (0:1) siegreich.

Die Röderauer hatten durch die Verpflichtung des Vertragsmeisters vom Muldegaue keinen schlechten Griff getan, denn die Preußen stellten eine gut zusammengesetzte, idomelle Mannschaft des Röd. gegenüber. Da Röd. für die erkrankten Hanisch u. Beger, sowie Rucke, welcher am Sonntag unerwartet zwischenzukommen wußte, Trieb stellte, ließ sich Krausch eine große Unsportlichkeit aufzuhallen kommen, trotz Anfrage beim Mannschaftsleiter und Spielführer ließ er die Röd. 10 Min. lang mit 10 Mann spielen, bis der Verteiler den Erfolgmann einspringen ließ. Dem Schieds., Herrn Heymann (VfB. Dresden) kesselt sich die Röd. Elf folgend:

Ehler

Urbanian. Henken II

\* Schönig. Quaaß. Goldmann

Fähle. Köppé. Röpke. Hölser. Neubert

\* Traf erst eine Viertelstunde später ein.

Zum Spielverlauf.

Röd. hat Anstoß und steht der Hintermannschaft der Gäste arg zu, aber das Schlussdreieck der Preußen ist nicht zu schlagen. Auch die Preußen versuchen Gegenarbeit, der Röd. Torhüter braucht aber nur selten einzugreifen. In der 35. Min. können sogar die Preußen durch ein Selbsttor in Führung gehen. Alle Bemühungen der Röd. scheitern. Bis zur Halbzeit ist Röd. mit 1:0 im Nachteil.

Nach Wiederanstoß tritt eine direkte Belagerung der Preußenspielflöße ein und Esse auf. Esse wird nur erzielt. Auch die Preußen kommen nochmals durch und erzielen einen Eckball, dieser wird gut geschossen und wiederum durch Selbsttor führt Preußen 2:0. Jetzt stellt Röd. im Sturm um, Fähle als Sturmläufer bringt Leben in die Hinterreihe. Es fehlen noch 10 Min. Spielzeit. Fähle erhält das Peder von Quaaß, umgeht 3 Gegner und unbeholfen fährt das Peder in den Mäulen. 1:2. Fähle steht prima Eden vor das Preußenstor, die 18. Esse nimmt Hölser gut auf und kein Kopfball stellt das Remis 2:2 her. Einem gut getroffenen Strafstoß von Quaaß steht Fähle nach und Röd. führt 3:2. Eine Minute vor Schluss ist es wiederum Fähle, welcher einen gutgetroffenen Eckball vor das Preußenstor schießt. Dies ist wieder Hölser zur Stelle, sein Kopftor fällt raffiniert in den Mäulen, somit den Schlussstand 4:2 herstellend. Kritik: Die Vieblae haben im Schlussdreieck und Doppelpunkten die besten. Besonders gefiel bei den Röd. Urbanian in der Vert. In der Hinterreihe war Quaaß der Turm der Schlacht. Der Sturm gestaltete sich in der Schlussviertelstunde. Es ist eine große Leistung, innerhalb 8 Min. 4 Tore zu schießen.

Herr Heymann (VfB. Dresden) hatte bei der anständigen Spielweise beider Mannschaften leichten Antizipieren.

Oft.

## Sportverein Zeithain.

### Zeithainer SV. 1. — Turnverein (DT.) Greifla 1:2 (0:1).

Die Leitung hatte mit der Verpflichtung der Turnerei feinen Scheiben-Schiff gekonnt. Die Turner erschienen in stärkerer Besetzung, wogegen Zeithain noch in leichter Minnie auszogen war, für zwei ihrer Besten Erfolg einzukämpfen, welcher vollkommen verloren ging. Die Turner enttäuschten noch der angenehmen Seite und konnten nur Halbzeit mit 1:0 in Führung gehen. Erst nach langem Schemeln gelang es dem Platzhüter, zum 1:1 einzutreten, wogegen die Gäste kurz darauf die Führung wieder übernehmen. Erst in der Schlussminute gelang es den Zeithainern, den Ausgleich nochmals herzustellen.

A. M.

## Sportverein Lichtensee.

### Lichtensee 1. — Raumalde 1:2:3 (2:1).

Beide Mannschaften traten in besserer Anstellung an. Die schönes Spiel lieferten ohne Mannschaften. Durch Goldktor ging Lichtensee in Führung, wodurch die Elf guten Min. zum Siegelsatz kam. Durch gute und flotte Kombination konnte Lichtensee bald darauf zum 2. Tor einziehen. Raumalde spielte aufgeregter. Beide Torhüter bewiesen ihre Erfährtung zeigen. Raumalde konnte eine schöne Chance ausnutzen. Halbzeit 2:1 für Lichtensee. Nach der Halbzeit wurden beiderseits gute Torchancen nicht ausgenutzt, bis endlich durch Goldktor der Ausgleich für Raumalde hergestellt wurde. Beider brachte es Lichtensee nach fertig, unbeholfen ins eigene Tor einzutreten. Bis zwei Minuten vor Schluss konnte Lichtensee 2:2 halten.

Durch großes Gedränge konnte Raumalde das Eigentor erzielen. — Der Schiedsrichter war gut.

O. G.

### Jugendabteilung.

#### Lichtensee 1. — Niederr. 1. O:3.

Am Sonntag erlebte Lichtensee ihr fälliges Rückspiel in Niederr. Beider begann das Spiel erst mit 1 Stunde Verzögerung. Beide Mannschaften waren gleichwertig. Das Spiel selbst litt leider unter der unsicheren Leitung des Schiedsrichters.

Ha. B.



Der Trainer der deutschen Fußball-Männermannschaft, der am 18. März in Paris gegen die französische National-Elf antritt, ist der Münchener Sportlehrer Brechenmacher. Unter seiner Leitung steht der zur Zeit in Ettlingen bei Karlsruhe veranstaltete Kursus, in dem eine Auswahl unserer stärksten Fußballdler getroffen wird.

## Ostschlesien gegen Oberlausitz 3:2 (2:1)

Die Ostschlesier zeigen in Bautzen ein mäßiges Spiel.

Vor nur 1500 Zuschauern standen sich die Gaumanschaften der Oberlausitz und Ostschlesien in Bautzen gegenüber. Der Sieg der Ostschlesier war höchst glücklich; ein unentschiedenes Ergebnis hätte dem Spielverlauf besser entsprochen. Bei Ostschlesien mußte auch noch der Verteidiger Claus erwidern, da er in seiner Vereinsmannschaft benötigt wurde. Seinen Posten nahm Clausnitzer, Radbeul, ein, der sich bestens bewährte. Eisler im Tore war etwas unsicher, während der andere Verteidiger Schied sich seiner Aufgabe gewachsen zeigte. In der Läufersreihe fiel der Mittelfeldspieler Jung aus. Er wurde nach dem Wechsel durch den Mittelfeldspieler Arnold ersetzt, während dessen Posten Berndt, Guido Mutsch, einnahm. Die Außenläufers zückten durch den Ausfall von Jung zu weit nach der Mitte, so daß in dieser Reihe nur schwache Leistungen ausstanden. Nach der Pause wurde es wesentlich besser, und dadurch kam auch der Angriff mehr in Schwung. Schließlich gelang es den beiden Außenläufern, während der linke Verbinder Dorke nicht reaktionsschnell genug war, beide Tore zu erzielen. Beide Tore waren jedoch durch den Verteidiger Eisler im Tore verhindert worden. Eisler im Tore war etwas unsicher, während der andere Verteidiger Schied sich seiner Aufgabe gewachsen zeigte. In der Läufersreihe fiel der Mittelfeldspieler Jung aus. Er wurde nach dem Wechsel durch den Mittelfeldspieler Arnold ersetzt, während dessen Posten Berndt, Guido Mutsch, einnahm. Die Außenläufers zückten durch den Ausfall von Jung zu weit nach der Mitte, so daß in dieser Reihe nur schwache Leistungen ausstanden. Nach der Pause wurde es wesentlich besser, und dadurch kam auch der Angriff mehr in Schwung. Schließlich gelang es den beiden Außenläufern, während der linke Verbinder Dorke nicht reaktionsschnell genug war, beide Tore zu erzielen. Beide Tore waren jedoch durch den Verteidiger Eisler im Tore verhindert worden. Eisler im Tore war etwas unsicher, während der andere Verteidiger Schied sich seiner Aufgabe gewachsen zeigte. In der Läufersreihe fiel der Mittelfeldspieler Jung aus. Er wurde nach dem Wechsel durch den Mittelfeldspieler Arnold ersetzt, während dessen Posten Berndt, Guido Mutsch, einnahm. Die Außenläufers zückten durch den Ausfall von Jung zu weit nach der Mitte, so daß in dieser Reihe nur schwache Leistungen ausstanden. Nach der Pause wurde es wesentlich besser, und dadurch kam auch der Angriff mehr in Schwung. Schließlich gelang es den beiden Außenläufern, während der linke Verbinder Dorke nicht reaktionsschnell genug war, beide Tore zu erzielen. Beide Tore waren jedoch durch den Verteidiger Eisler im Tore verhindert worden. Eisler im Tore war etwas unsicher, während der andere Verteidiger Schied sich seiner Aufgabe gewachsen zeigte. In der Läufersreihe fiel der Mittelfeldspieler Jung aus. Er wurde nach dem Wechsel durch den Mittelfeldspieler Arnold ersetzt, während dessen Posten Berndt, Guido Mutsch, einnahm. Die Außenläufers zückten durch den Ausfall von Jung zu weit nach der Mitte, so daß in dieser Reihe nur schwache Leistungen ausstanden. Nach der Pause wurde es wesentlich besser, und dadurch kam auch der Angriff mehr in Schwung. Schließlich gelang es den beiden Außenläufern, während der linke Verbinder Dorke nicht reaktionsschnell genug war, beide Tore zu erzielen. Beide Tore waren jedoch durch den Verteidiger Eisler im Tore verhindert worden. Eisler im Tore war etwas unsicher, während der andere Verteidiger Schied sich seiner Aufgabe gewachsen zeigte. In der Läufersreihe fiel der Mittelfeldspieler Jung aus. Er wurde nach dem Wechsel durch den Mittelfeldspieler Arnold ersetzt, während dessen Posten Berndt, Guido Mutsch, einnahm. Die Außenläufers zückten durch den Ausfall von Jung zu weit nach der Mitte, so daß in dieser Reihe nur schwache Leistungen ausstanden. Nach der Pause wurde es wesentlich besser, und dadurch kam auch der Angriff mehr in Schwung. Schließlich gelang es den beiden Außenläufern, während der linke Verbinder Dorke nicht reaktionsschnell genug war, beide Tore zu erzielen. Beide Tore waren jedoch durch den Verteidiger Eisler im Tore verhindert worden. Eisler im Tore war etwas unsicher, während der andere Verteidiger Schied sich seiner Aufgabe gewachsen zeigte. In der Läufersreihe fiel der Mittelfeldspieler Jung aus. Er wurde nach dem Wechsel durch den Mittelfeldspieler Arnold ersetzt, während dessen Posten Berndt, Guido Mutsch, einnahm. Die Außenläufers zückten durch den Ausfall von Jung zu weit nach der Mitte, so daß in dieser Reihe nur schwache Leistungen ausstanden. Nach der Pause wurde es wesentlich besser, und dadurch kam auch der Angriff mehr in Schwung. Schließlich gelang es den beiden Außenläufern, während der linke Verbinder Dorke nicht reaktionsschnell genug war, beide Tore zu erzielen. Beide Tore waren jedoch durch den Verteidiger Eisler im Tore verhindert worden. Eisler im Tore war etwas unsicher, während der andere Verteidiger Schied sich seiner Aufgabe gewachsen zeigte. In der Läufersreihe fiel der Mittelfeldspieler Jung aus. Er wurde nach dem Wechsel durch den Mittelfeldspieler Arnold ersetzt, während dessen Posten Berndt, Guido Mutsch, einnahm. Die Außenläufers zückten durch den Ausfall von Jung zu weit nach der Mitte, so daß in dieser Reihe nur schwache Leistungen ausstanden. Nach der Pause wurde es wesentlich besser, und dadurch kam auch der Angriff mehr in Schwung. Schließlich gelang es den beiden Außenläufern, während der linke Verbinder Dorke nicht reaktionsschnell genug war, beide Tore zu erzielen. Beide Tore waren jedoch durch den Verteidiger Eisler im Tore verhindert worden. Eisler im Tore war etwas unsicher, während der andere Verteidiger Schied sich seiner Aufgabe gewachsen zeigte. In der Läufersreihe fiel der Mittelfeldspieler Jung aus. Er wurde nach dem Wechsel durch den Mittelfeldspieler Arnold ersetzt, während dessen Posten Berndt, Guido Mutsch, einnahm. Die Außenläufers zückten durch den Ausfall von Jung zu weit nach der Mitte, so daß in dieser Reihe nur schwache Leistungen ausstanden. Nach der Pause wurde es wesentlich besser, und dadurch kam auch der Angriff mehr in Schwung. Schließlich gelang es den beiden Außenläufern, während der linke Verbinder Dorke nicht reaktionsschnell genug war, beide Tore zu erzielen. Beide Tore waren jedoch durch den Verteidiger Eisler im Tore verhindert worden. Eisler im Tore war etwas unsicher, während der andere Verteidiger Schied sich seiner Aufgabe gewachsen zeigte. In der Läufersreihe fiel der Mittelfeldspieler Jung aus. Er wurde nach dem Wechsel durch den Mittelfeldspieler Arnold ersetzt, während dessen Posten Berndt, Guido Mutsch, einnahm. Die Außenläufers zückten durch den Ausfall von Jung zu weit nach der Mitte, so daß in dieser Reihe nur schwache Leistungen ausstanden. Nach der Pause wurde es wesentlich besser, und dadurch kam auch der Angriff mehr in Schwung. Schließlich gelang es den beiden Außenläufern, während der linke Verbinder Dorke nicht reaktionsschnell genug war, beide Tore zu erzielen. Beide Tore waren jedoch durch den Verteidiger Eisler im Tore verhindert worden. Eisler im Tore war etwas unsicher, während der andere Verteidiger Schied sich seiner Aufgabe gewachsen zeigte. In der Läufersreihe fiel der Mittelfeldspieler Jung aus. Er wurde nach dem Wechsel durch den Mittelfeldspieler Arnold ersetzt, während dessen Posten Berndt, Guido Mutsch, einnahm. Die Außenläufers zückten durch den Ausfall von Jung zu weit nach der Mitte, so daß in dieser Reihe nur schwache Leistungen ausstanden. Nach der Pause wurde es wesentlich besser, und dadurch kam auch der Angriff mehr in Schwung. Schließlich gelang es den beiden Außenläufern, während der linke Verbinder Dorke nicht reaktionsschnell genug war, beide Tore zu erzielen. Beide Tore waren jedoch durch den Verteidiger Eisler im Tore verhindert worden. Eisler im Tore war etwas unsicher, während der andere Verteidiger Schied sich seiner Aufgabe gewachsen zeigte. In der Läufersreihe fiel der Mittelfeldspieler Jung aus. Er wurde nach dem Wechsel durch den Mittelfeldspieler Arnold ersetzt, während dessen Posten Berndt, Guido Mutsch, einnahm. Die Außenläufers zückten durch den Ausfall von Jung zu weit nach der Mitte, so daß in dieser Reihe nur schwache Leistungen ausstanden. Nach der Pause wurde es wesentlich besser, und dadurch kam auch der Angriff mehr in Schwung. Schließlich gelang es den beiden Außenläufern, während der linke Verbinder Dorke nicht reaktionsschnell genug war, beide Tore zu erzielen. Beide Tore waren jedoch durch den Verteidiger Eisler im Tore verhindert worden. Eisler im Tore war etwas unsicher, während der andere Verteidiger Schied sich seiner Aufgabe gewachsen zeigte. In der Läufersreihe fiel der Mittelfeldspieler Jung aus. Er wurde nach dem Wechsel durch den Mittelfeldspieler Arnold ersetzt, während dessen Posten Berndt, Guido Mutsch, einnahm. Die Außenläufers zückten durch den Ausfall von Jung zu weit nach der Mitte, so daß in dieser Reihe nur schwache Leistungen ausstanden. Nach der Pause wurde es wesentlich besser, und dadurch kam auch der Angriff mehr in Schwung. Schließlich gelang es den beiden Außenläufern, während der linke Verbinder Dorke nicht reaktionsschnell genug war, beide Tore zu erzielen. Beide Tore waren jedoch durch den Verteidiger Eisler im Tore verhindert worden. Eisler im Tore war etwas unsicher, während der andere Verteidiger Schied sich seiner Aufgabe gewachsen zeigte. In der Läufersreihe fiel der Mittelfeldspieler Jung aus. Er wurde nach dem Wechsel durch den Mittelfeldspieler Arnold ersetzt, während dessen Posten Berndt, Guido Mutsch, einnahm. Die Außenläufers zückten durch den Ausfall von Jung zu weit nach der Mitte, so daß in dieser Reihe nur schwache Leistungen ausstanden. Nach der Pause wurde es wesentlich besser, und dadurch kam auch der Angriff mehr in Schwung. Schließlich gelang es den beiden Außenläufern, während der linke Verbinder Dorke nicht reaktionsschnell genug war, beide Tore zu erzielen. Beide Tore waren jedoch durch den Verteidiger Eisler im Tore verhindert worden. Eisler im Tore war etwas unsicher, während der andere Verteidiger Schied sich seiner Aufgabe gewachsen zeigte. In der Läufersreihe fiel der Mittelfeldspieler Jung aus. Er wurde nach dem Wechsel durch den Mittelfeldspieler Arnold ersetzt, während dessen Posten Berndt, Guido Mutsch, einnahm. Die Außenläufers zückten durch den Ausfall von Jung zu weit nach der Mitte, so daß in dieser Reihe nur schwache Leistungen ausstanden. Nach der Pause wurde es wesentlich besser, und dadurch kam auch der Angriff mehr in Schwung. Schließlich gelang es den beiden Außenläufern, während der linke Verbinder Dorke nicht reaktionsschnell genug war, beide Tore zu erzielen. Beide Tore waren jedoch durch den Verteidiger Eisler im Tore verhindert worden. Eisler im Tore war etwas unsicher, während der andere Verteidiger Schied sich seiner Aufgabe gewachsen zeigte. In der Läufersreihe fiel der Mittelfeldspieler Jung aus. Er wurde nach dem Wechsel durch den Mittelfeldspieler Arnold ersetzt, während dessen Posten Berndt, Guido Mutsch, einnahm. Die Außenläufers zückten durch den Ausfall von Jung zu weit nach der Mitte, so daß in dieser Reihe nur schwache Leistungen ausstanden. Nach der Pause wurde es wesentlich besser, und dadurch kam auch der Angriff mehr in Schwung. Schließlich gelang es den beiden Außenläufern, während der linke Verbinder Dorke nicht reaktionsschnell genug war, beide Tore zu erzielen. Beide Tore waren jedoch durch den Verteidiger Eisler im Tore verhindert worden. Eisler im Tore war etwas unsicher, während der andere Verteidiger Schied sich seiner Aufgabe gewachsen zeigte. In der Läufersreihe fiel der Mittelfeldspieler Jung aus. Er wurde nach dem Wechsel durch den Mittelfeldspieler Arnold ersetzt, während dessen Posten Berndt, Guido Mutsch, einnahm. Die Außenläufers zückten durch den Ausfall von Jung zu weit nach der Mitte, so daß in dieser Reihe nur schwache Leistungen ausstanden. Nach der Pause wurde es wesentlich besser, und dadurch kam auch der Angriff mehr in Schwung. Schließlich gelang es den beiden Außenläufern, während der linke Verbinder Dorke nicht reaktionsschnell genug war, beide Tore zu erzielen. Beide Tore waren jedoch durch den Verteidiger Eisler im Tore verhindert worden. Eisler im Tore war etwas unsicher, während der andere Verteidiger Schied sich seiner Aufgabe gewachsen zeigte. In der Läufersreihe fiel der Mittelfeldspieler Jung aus. Er wurde nach dem Wechsel durch den Mittelfeldspieler Arnold ersetzt, während dessen Posten Berndt, Guido Mutsch, einnahm. Die Außenläufers zückten durch den Ausfall von Jung zu weit nach der Mitte, so daß in dieser Reihe nur schwache Leistungen ausstanden. Nach der Pause wurde es wesentlich besser, und dadurch kam auch der Angriff mehr in Schwung. Schließlich gelang es den beiden Außenläufern, während der linke Verbinder Dorke nicht reaktionsschnell genug war, beide Tore zu erzielen. Beide Tore waren jedoch durch den Verteidiger Eisler im Tore verhindert worden. Eisler im Tore war etwas unsicher, während der andere Verteidiger Schied sich seiner Aufgabe gewachsen zeigte. In der Läufersreihe fiel der Mittelfeldspieler Jung aus. Er wurde nach dem Wechsel durch den Mittelfeldspieler Arnold ersetzt, während dessen Posten Berndt, Guido Mutsch, einnahm. Die Außenläufers zückten durch den Ausfall von Jung zu weit nach der Mitte, so daß in dieser Reihe nur schwache Leistungen ausstanden. Nach der Pause wurde es wesentlich besser, und dadurch kam auch der Angriff mehr in Schwung. Schließlich gelang es den beiden Außenläufern, während der linke Verbinder Dorke nicht reaktionsschnell genug war, beide Tore zu erzielen. Beide Tore waren jedoch durch den Verteidiger Eisler im Tore verhindert worden. Eisler im Tore war etwas unsicher, während der andere Verteidiger Schied sich seiner Aufgabe gewachsen zeigte. In der Läufersreihe fiel der Mittelfeldspieler Jung aus. Er wurde nach dem Wechsel durch den Mittelfeldspieler Arnold ersetzt, während dessen Posten Berndt, Guido Mutsch, einnahm. Die Außenläufers zückten durch den Ausfall von Jung zu weit nach der Mitte, so daß in dieser Reihe nur schwache Leistungen ausstanden. Nach der Pause wurde es wesentlich besser, und dadurch kam auch der Angriff mehr in Schwung. Schließlich gelang es den beiden Außenläufern, während der linke Verbinder Dorke nicht reaktionsschnell genug war, beide Tore zu erzielen. Beide Tore waren jedoch durch den Verteidiger Eisler im Tore verhindert worden. Eisler im Tore war etwas unsicher, während der andere Verteidiger Schied sich seiner Aufgabe gewachsen zeigte. In der Läufersreihe fiel der Mittelfeldspieler Jung aus. Er wurde nach dem Wechsel durch den Mittelfeldspieler Arnold ersetzt, während dessen Posten Berndt, Guido Mutsch, einnahm. Die Außenläufers zückten durch den Ausfall von Jung zu weit nach der Mitte, so daß in dieser Reihe nur schwache Leistungen ausstanden. Nach der Pause wurde es wesentlich besser, und dadurch kam auch der Angriff mehr in Schwung. Schließlich gelang es den beiden Außenläufern, während der linke Verbinder Dorke nicht reaktionsschnell genug war, beide Tore zu erzielen. Beide Tore waren jedoch durch den Verteidiger Eisler im Tore verhindert worden